Arbeitsstelle Kleine Fächer

Bericht zum Stand der Kartierung kleiner Fächer

Stand 31. August 2020

Erstellt von (in alphabetischer Reihenfolge):

Katharina Bahlmann, Katharina Haas, Stefanie Hoffmann, Marie-Theres Moritz, Uwe Schmidt, Katharina Schönheim, Moritz Wolf

unter Mitarbeit von Maximilian Andorff-Woller und Chiara Stenger

Bundesministerium für Bildung und Forschung

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG UND KULTUR

ZQ
Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis I
Tabellenverzeichnis II
Zusammenfassender Überblick 1
1 Allgemeine Hintergrundinformationen zur Kartierung 2019/2020 4
1.1 Definitionskriterien 4
1.2 Erhebungsmethode 5
1.3 Fachgruppen- und Fächersystematik der Kartierung 8
2 Anpassungen der Daten im Rahmen der Kartierung 2019/2020 10
2.1 Anpassung von Fachbezeichnungen 10
2.2 Neuaufnahmen weiterer staatlicher Universitätsstandorte 11
2.3 Neuaufnahme von kleinen Fächern in den Fächerkatalog 11
2.4 Verletzung der Kriterien für kleine Fächer 13
2.5 Herausforderungen im Rahmen der Kartierung 18
3 Ergebnisse der Kartierung 2019/2020 20
3.1 Verteilung der kleinen Fächer auf die Fachkulturen 20
3.2 Bundesweite Entwicklung kleiner Fächer 26
3.3 Kleine Fächer mit wenigen Standorten 32
3.4 Kleine Fächer mit vielen Standorten 37
3.5 Frauenanteil in der Professorenschaft der kleinen Fächer 40
4 Literaturverzeichnis 45
Anhang 46

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ergebnisse der Prüfung von Fachvorschlägen 2019/2020 11

Abbildung 2: Professurenentwicklung der ausgeschlossenen Fächer 1997-2020 16

Abbildung 3: Standortentwicklung der ausgeschlossenen Fächer 1997-2020 17

Abbildung 4: Verteilung der kleinen Fächer auf die Fachkulturen, absolut und relativ, 2020 ... 20

Abbildung 5: Verteilung der Professuren kleiner Fächer auf die Fachkulturen, absolut und relativ, 2020 21

Abbildung 6: Verteilung der Professuren auf die Fachkulturen in Prozent, kleine Fächer und größere Fächer im Vergleich, 2018 22

Abbildung 7: Anteil der Professuren kleiner Fächer an Gesamtzahl Professuren nach Fachkultur in Prozent, 2018 23

Abbildung 8: Verteilung der neu aufgenommen Fächer auf die Fachkulturen, absolut und relativ, 2019/2020 24

Abbildung 9: Fächerzuwachs in den einzelnen Fachkulturen seit 2017, absolut 25

Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl der Professuren kleiner Fächer seit 1997 26

Abbildung 11: Professurenwachstum in den kleinen Fächern nach Fachkultur seit 1997 27

Abbildung 12: Wachstumsraten der Professurenzahlen nach Fachkultur, 2009-2018 28

Abbildung 13: Top 5 der kleinen Fächer mit Professurenwachstum 2009-2020, absolut 31

Abbildung 14: Top 5 der kleinen Fächer mit Professurenabbau 2009-2020, absolut 32

Abbildung 15: Anteil der Fächer mit weniger als vier Standorten an kleinen Fächern gesamt in Prozent, 1997-2020 33

Abbildung 16: Anzahl der Standorte im Zeitverlauf von ausgewählten Fächern, die 1997 noch weniger als vier Standorte aufwiesen 33

Abbildung 17: Anteil der kleinen Fächer mit wenigen Standorten an kleinen Fächern der jeweiligen Fachkultur, 2020 34

Abbildung 18: Verhältnis der Anzahl der Professuren zur Anzahl der Standorte kleiner Fächer, 2020 39

Abbildung 19: Anteil der Professuren und Juniorprofessuren in der Kartierung kleiner Fächer nach Geschlecht, 2020 40

Abbildung 20: Anteil der weiblichen Berufungen auf ordentliche Professuren in den kleinen Fächern seit 1998 in Zwei-Jahres-Intervallen 41

Abbildung 21: Anteil weiblicher Berufungen auf ordentliche Professuren, 1998 bis 2018 42

Abbildung 22: Anteil der Professorinnen an der Professorenschaft kleiner und größerer Fächer nach Fachkultur, 2018 43

Abbildung 23: Anteil der Professorinnen an der Professorenschaft der kleinen Fächer nach Fachgruppe, 2020 44

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fachkulturen und Fachgruppen in der Kartierung 8

Tabelle 2: Anpassung von Fachbezeichnungen.....10

Tabelle 3: Liste der seit 2019/2020 neu in die Kartierung aufgenommenen kleinen Fächer nach Fachkultur 23

Tabelle 4: Kleine Fächer mit einem Standort 35

Tabelle 5: Kleine Fächer mit zwei Standorten 36

Tabelle 6: Kleine Fächer mit drei Standorten 37

Tabelle 7: Kleine Fächer mit vielen Standorten 38

Tabelle 8: Standorte in der Kartierung 2020 46

Tabelle 9: Liste der kleinen Fächer inkl. Professuren- und Standortentwicklung, 2009-2020. 49

Zusammenfassender Überblick

Die Aufmerksamkeit für die Entwicklung sogenannter kleiner Fächer hat in den vergangenen Jahren nicht zuletzt aufgrund entsprechender Fördermaßnahmen von Seiten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sichtbar zugenommen. Diese findet sowohl im öffentlichen Diskurs als auch in den Initiativen weiterer Institutionen, wie insbesondere der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der VolkswagenStiftung Hannover, ihren Niederschlag. Damit verbunden ist eine zunehmende Sensibilisierung für das Thema „kleine Fächer" in den Hochschulen selbst. All dies spiegelt sich auch in der Tätigkeit der Arbeitsstelle Kleine Fächer und hier insbesondere in der Kartierung wider, die systematisch kleine Fächer und deren Kontextbedingungen erfasst und öffentlich macht.

Der vorliegende Kartierungsbericht der Arbeitsstelle Kleine Fächer dokumentiert die Entwicklung von derzeit 157 kartierten kleinen Fächern seit 1997 und gibt Aufschluss über Anpassungen der Kartierung seit dem letzten Bericht vom 31.08.2019 (Hoffmann et al. 2019).

Die Ausführungen gliedern sich in drei Teile. In einem ersten Kapitel werden die der Kartierung zugrundeliegende Arbeitsdefinition „kleines Fach" (1.1), die Erhebungsmethode (1.2) sowie die Fachgruppen- und Fächersystematik (1.3) vorgestellt.

Das zweite Kapitel geht auf Veränderungen hinsichtlich der Kartierung im Verlauf des vergangenen Jahres ein. So wurden seit der Veröffentlichung des letzten Berichts einerseits Anpassungen hinsichtlich der Bezeichnung von Fächern vorgenommen (2.1), andererseits wurden ein Universitätsstandort (2.2) und zwölf Fächer in die Kartierung aufgenommen. Die Gruppe der neuaufgenommenen Fächer bilden die Fächer Abfallwirtschaft, Äthiopistik, Bergbau, Erdöl-Ingenieurwesen, Gebärdensprachdolmetschen und -übersetzen, Hebammenwissenschaft, Motologie, Orthodoxe Theologie, Sporttechnologie, Versorgungsforschung und Zukunftsforschung. Zusätzlich wurde das Fach Rumänistik, das bereits von 2007 bis 2018 im Katalog der kleinen Fächer verzeichnet war, wieder in der Kartierung egänzt (2.3). Demgegenüber stehen acht Fächer, die im Laufe des vergangenen Jahres aus der Kartierung ausgeschlossen wurden. Während die Neurotechnologie die Kriterien zur Abgrenzung kleiner Fächer von nicht-selbständigen Teildisziplinen gegenwärtig nicht mehr erfüllt, überschreiten die sieben Fächer Bioinformatik, Biophysik, Dolmetsch- und Übersetzungswissenschaft, Geophysik, Hydrologie, Meereskunde und Slavistik das Obergrenzekriterium der Arbeitsdefinition „kleines Fach" bereits seit mehreren Jahren deutlich und werden daher nicht mehr als kleine Fächer gelistet. Zudem wurde das Fach Biodiversität aufgrund seiner Größe in den Beobachtungsstatus versetzt und wird bei gleichbleibender Entwicklung ebenfalls aus der Kartierung ausgeschlossen werden (2.4). Den Abschluss des zweiten Kapitels bilden Erläuterungen zu gegenwärtigen Herausforderungen mit Blick auf die Durchführung der Kartierung kleiner Fächer bzw. deren Ausweitung auf weitere Hochschultypen (2.5).

Das dritte Kapitel ist den zentralen Ergebnissen zur Entwicklung kleiner Fächer gewidmet. Der erste Abschnitt geht auf die Verteilung der 157 kleinen Fächer auf die unterschiedlichen Fachkulturen ein und zeigt auf, dass die Fachkultur der Geisteswissenschaften mit 55% weiterhin die

mit Abstand meisten kleinen Fächer beheimatet (3.1). Im zweiten Abschnitt wird die bundesweite Entwicklung der kleinen Fächer vorgestellt. Im Zeitraum 2009 bis 2018 hat sich nicht nur die Zahl der kartierten Fächer insgesamt erhöht, sondern sind sowohl die Gesamtzahl der Professuren in den kleinen Fächern (+15%), als auch die Professurenzahl in jeder einzelnen Fachkultur gestiegen. Zwischen den Fachkulturen sind mit Blick auf die Wachstumsraten jedoch deutliche Unterschiede zu konstatieren: So reicht der Stellenzuwachs von +7% in Kunst und Kunstwissenschaften bis zu +74% in den Gesundheitswissenschaften. Auf der Ebene der Fächer zeigen sich die höchsten Wachstumsraten bei den jüngeren Fächern (bspw. Islamische Theologie, Digital Humanities). Einen deutlichen Stellenrückgang in absoluten Zahlen verzeichnen hingegen insbesondere die Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Arbeitswissenschaft, Kristallographie, Indogermanistik und Sprachlehrforschung (3.2). Die Abschnitte drei und vier gehen gesondert auf kleine Fächer mit einer besonders geringen und einer vergleichsweise hohen Anzahl an Standorten ein. So sind 46 (29%) der kleinen Fächer gegenwärtig nur an einem, zwei oder drei Universitätsstandort(en) vertreten, wobei ihr Anteil an der Gruppe aller kleiner Fächer über den Verlauf der letzten 23 Jahre zunehmend gesunken ist. Hinsichtlich der fachkulturellen Einordnung dieser Fächer ist zudem bemerkenswert, dass mehr als die Hälfte von ihnen den Geisteswissenschaften zuzurechnen sind (3.3). Auch in der Gruppe der kleinen Fächer mit vergleichsweise vielen Fachstandorten (≥ 25 Standorte) sind mit neun von vierzehn Fächern überwiegend Geisteswissenschaften zu finden. Die meisten Fachstandorte besitzen die Alte Geschichte (53 Standorte), Musikpädagogik (36 Standorte) und Latinistik (35 Standorte) (3.4).

Im Laufe des letzten Jahres wurde von unterschiedlichen Seiten wiederholt die Frage an die Arbeitsstelle herangetragen, ob in den kleinen Fächern wohlmöglich ein höherer Anteil der Professorenschaft weiblich ist als in anderen Fächern. Im vorliegenden Bericht haben wir dies zum Anlass genommen, uns in einem abschließenden Abschnitt dem Geschlechterverhältnis innerhalb der Professorenschaft und Juniorprofessorenschaft der kleinen Fächer zu widmen. Tatsächlich zeigt sich, dass der Anteil von Professorinnen bzw. Juniorprofessorinnen in den kleinen Fächern über dem bundesweiten Durchschnitt liegt, was unter anderem durch das Übergewicht kleiner Fächer in den Geistes- und Sozialwissenschaften begründet sein dürfte. Dennoch sind auch die Professuren der kartierten kleinen Fächer 2020 überwiegend männlich (69%) und nur zu 31% weiblich besetzt. Die Anteile unterscheiden sich nach Fachkultur und -gruppe zum Teil stark und sind in den kleinen Fächern der Kunst und Kunstwissenschaften (36%) oder Gesundheitswissenschaften (35%) deutlich höher als in jenen der Ingenieurwissenschaften (15%). Juniorprofessuren, welche häufig befristet sind, werden hingegen mehrheitlich von Frauen vertreten (67%). Eine logistische Regression aller kartierten Professuren zeigt jedoch, dass kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und der Befristung einer Professur in den kleinen Fächern besteht. Darüber hinaus ist der Anteil weiblicher Berufungen bei der Besetzung ordentlicher Professuren in den kleinen Fächern in den letzten zwanzig Jahren kontinuierlich gestiegen und liegt für den Zeitraum von Januar 2019 bis August 2020 mit 54% erstmals über der 50%-Marke (3.5).

Obgleich nicht Thema dieses Berichtes sollen an dieser Stelle auch projektbezogene Informationen zu den Aktivitäten der Arbeitsstelle Kleine Fächer gegeben werden, die einen Ausblick auf die Schwerpunktthemen der kommenden Jahre geben: Die Arbeitsstelle konnte im vergangenen Jahr das vom BMBF geförderte Projekt „Erfahrungsaustausch, Vernetzung und Förderung der Sichtbarkeit kleiner Fächer“ erfolgreich abschließen[1], in dessen Rahmen unter anderem das Portal kleine Fächer (www. kleinefaecher.de) entstanden ist. Zudem wurde die Arbeit am Anschlussprojekt „Die Dynamik kleiner Fächer“ (Laufzeit 01.11.2019 bis 31.10.2022) in Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz aufgenommen. Zentrale Arbeitspakete dieses vom BMBF geförderten Vorhabens sind zum einen die inhaltliche und technische Erweiterung des Portals Kleine Fächer um weitere Hochschultypen (Hochschulen, private Universitäten, Kunst- und Musikhochschulen) sowie die Aufnahme von Fachstudiengängen und Promotionsfächern in den Datenbestand zu den kleinen Fächern. Zum anderen werden die Dynamiken in Bezug auf Schließungen und Gründungen von kleinen Fächern näher untersucht und auch die Funktion kleine Fächer in internationalen Kooperationen in den Fokus der Analysen gerückt.[1] Darüber hinaus sind drei Expert*innen-Workshops zu aktuellen Themen der kleinen Fächer und ein Ergebnis-Workshop zum Abschluss des Projekts geplant.

[1] Die Ergebnisse der Ausweitung der Kartierung auf weitere Hochschultypen sowie der Erweiterung um Studiengänge und Promotionsfächer werden als Schwerpunktthemen in den Kartierungsberichten der kommenden zwei Jahre vorgestellt (2021: Kleine Fächer an unterschiedlichen Hochschultypen, 2022: Studiengänge kleiner Fächer und kleine Fächer als Promotionsfächer). Zu Gründungs- und Schließungsprozessen kleiner Fächer und der Funktion kleiner Fächer in interdisziplinären Kooperationen sind darüberhinausgehende Publikationen geplant.

1 Allgemeine Hintergrundinformationen zur Kartierung 2019/2020

In Kapitel 1 werden die der Kartierung kleiner Fächer zugrunde liegenden Definitionskriterien (1.1), die Erhebungsmethode (1.2) und die verwendete Fachgruppen- und Fächersystematik (1.3) dargestellt.

1.1 Definitionskriterien

Die Grundlage der Kartierung kleiner Fächer bildet die Arbeitsdefinition „kleines Fach", mit deren Hilfe kleine Fächer von großen Fächern und von nicht-selbstständigen Teildisziplinen unterschieden werden. Von 2007 bis 2017 erfolgte die Kartierung auf Basis von Definitionskriterien, die der Beirat der ehemaligen Potsdamer Arbeitsstelle Kleine Fächer erarbeitet hatte (vgl. Berwanger et al. 2012). Seit 2017/2018 gründet die Kartierung der kleinen Fächer auf einer Weiterentwicklung und Anpassung der Potsdamer Arbeitsdefinition „kleines Fach", die im Juli 2015 im Rahmen eines Expert*innen-Workshops an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz erfolgte.[2] Die von der Arbeitsgruppe erarbeitete Definition ist im Anschluss an den Workshop durch den Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) verabschiedet worden.

Wann ist ein Fach ein kleines Fach?

Für die Abgrenzung kleiner Fächer von großen und mittelgroßen Fächern wird ein quantitatives Kriterium herangezogen, welches sich auf die Anzahl der Professuren je Standort bezieht. Diesem zufolge besitzt ein kleines Fach je Universitätsstandort nicht mehr als drei unbefristete Professuren, wobei es deutschlandweit bis zu zwei Ausnahmen geben darf.

Wann ist ein Fach ein Fach?

Über die Abgrenzung kleiner Fächer von großen und mittelgroßen Fächern hinaus ist es notwendig zwischen kleinen Fächern und nicht-selbständigen Teildisziplinen zu unterscheiden. Die Arbeitsstelle Kleine Fächer zieht hierfür die folgenden fünf Kriterien heran:

1. Selbstverständnis als eigenständiges Fach: Die Professoren und Professorinnen, welche den jeweiligen Wissenschaftszweig an deutschen Universitäten vertreten, verstehen diesen als eigenständiges Fach.

2. Fachgesellschaft: Der jeweilige Wissenschaftszweig verfügt über eine nationale oder internationale Fachgesellschaft oder wird in Ausnahmefällen von einer übergeordneten Fachgesellschaft als eigenständiges Fach anerkannt.

[2] Als Experten und Expertinnen waren neben den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Arbeitsstelle Kleine Fächer Personen folgender Institutionen vertreten: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Wissenschaftsrat (WR), darüber hinaus drei Vertreter und Vertreterinnen der Wissenschaftssoziologie sowie der Leiter der ehemaligen Potsdamer Arbeitsstelle Kleine Fächer.

3. Fachzeitschrift: Der jeweilige Wissenschaftszweig verfügt über eigene – nationale oder internationale – einschlägige Publikationsorgane.

4. Eigene unbefristete Professuren: Für den jeweiligen Wissenschaftszweig gibt es an deutschen Universitäten eigene Professuren mit spezifischen Denominationen.

5. Eigene Studiengänge/-schwerpunkte: Der jeweilige Wissenschaftszweig ist mit eigenen Studiengängen oder mit eindeutig sichtbaren Studienschwerpunkten (Bachelor/ Master/ Magister/ Diplom/ Staatsexamen) an deutschen Universitäten vertreten. Bei Neuaufnahmen von Fächern muss ein eigener Studiengang gegeben sein.

Untereinander lassen sich Fächer somit auf verschiedenen Ebenen voneinander abgrenzen. Dies bedeutet, dass sie sich durch ein eigenes „Korpus wissenschaftlichen Wissens“ sowie ein spezifisches „‚set‘ von Forschungsmethoden und paradigmatischen Problemlösungen“ auszeichnen (kognitive Ebene), dass sie „einen hinreichend homogenen Kommunikationszusammenhang von Forschern“ aufweisen (kommunikative Ebene) und dass sie eine „scientific community“ ausbilden sowie über eine „disziplinenspezifische Karrierestruktur und institutionalisierte Sozialisationsprozesse“ verfügen, „die der Selektion und ‚Indoktrination‘ des Nachwuchses dienen“ (soziale Ebene) (Stichweh 2013: 17).

Das erste Kriterium, das Selbstverständnis als eigenständiges Fach, nimmt übergreifend alle drei Dimensionen – d. h. die kognitive, soziale und kommunikative Ebene von Fächern – in den Blick. Die empirische Umsetzung erfolgt anhand einer Befragung der Fachvertreter und Fachvertreterinnen.

Die Kriterien 2 und 3 adressieren die soziale und kommunikative Ebene von Fächern im Kontext des Wissenschaftssystems. Sie zielen darauf ab, dass eine oder mehrere Fachgesellschaft(en) und Fachzeitschrift(en) dem jeweiligen Wissenschaftszweig zugeordnet werden können.

Die beiden letzten Kriterien (4+5) beziehen sich auf die Institutionalisierung von Fächern im Universitätssystem und stellen auf das Vorhandensein eigener unbefristeter Professuren sowie eigener Studiengänge bzw. -schwerpunkte ab. Zugleich wird mit diesen beiden Kriterien die Gleichzeitigkeit von Forschung und Lehre adressiert und auf eine fachspezifische Karrierestruktur rekurriert.

1.2 Erhebungsmethode

Nachfolgend wird die Erhebungsmethode der Arbeitsstelle Kleine Fächer mit Blick auf das Untersuchungsfeld der Kartierung und die Identifikation von Standorten und Professuren kleiner Fächer skizziert. Außerdem werden die für die Kartierung relevanten Daten und deren Kategorisierung benannt. Darüber hinaus wird das Vorgehen der Arbeitsstelle Kleine Fächer im Hinblick auf die Aktualisierung der Daten sowie Anpassungen am Fächerkatalog vorgestellt.

Untersuchungsfeld der Kartierung und Identifizierung der kleinen Fächer

Die Kartierung erfasst den Bestand kleiner Fächer ausschließlich an staatlichen Universitäten in Deutschland. Bislang nicht berücksichtigt werden Fachhochschulen, private Universitäten, Kunst- und Musikhochschulen sowie kirchliche bzw. theologische Hochschulen.[3]

Zentrales Kriterium für die Zuordnung eines Universitätsstandorts zu einem kleinen Fach ist das Vorhandensein von Professuren mit fachspezifischen Denominationen. Ein eigener Studiengang oder ein eigenes Institut müssen am einzelnen Fachstandort nicht zwingend gegeben sein.

Für die Kartierung der kleinen Fächer werden nur Professuren bzw. Stellen mit einer längerfristigen Perspektive berücksichtigt. Dazu gehören Professuren mit den Bezeichnungen

- Lehrstuhl,
- Universitätsprofessur,
- ordentliche Professur bzw. Ordinarius,
- außerordentliche Professur bzw. Extraordinarius,

ferner:

- befristet besetzte Professuren mit der Perspektive auf Verstetigung (bspw. Stiftungsprofessuren, gemeinsam berufene Professuren von universitären und außeruniversitären Einrichtungen)
- Juniorprofessuren mit der Perspektive auf Verstetigung (Tenure-Track).

Seit 2018 erfasst die Arbeitsstelle Kleine Fächer auch Juniorprofessuren ohne Tenure-Track-Option sowie Professuren ohne Perspektive auf Verstetigung. Sie finden jedoch keine Berücksichtigung in den statistischen Auswertungen zur Professuren- und Standortentwicklung kleiner Fächer. Nicht erhoben werden außerplanmäßige Professuren, Honorarprofessuren und Gastprofessuren.

Für die Zuordnung einer Professur zu einem kleinen Fach ist die Denomination der Professur ausschlaggebend. In Zweifelsfällen werden die entsprechenden Stelleninhaber und Stelleninhaberinnen zur fachlichen Ausrichtung ihrer Professur befragt.

Kategorien der Kartierung

Da kleine Fächer an den jeweiligen Universitäten unterschiedliche Namen haben können, wird im Zuge der Kartierung für jedes kleine Fach ein systematischer Name festgelegt. In der Datenbank zur Kartierung wird jeder Fachstandort sowohl mit seiner lokalen Fachbezeichnung aufgenommen als auch dem für die Kartierung gewählten systematischen Fachnamen zugeordnet.

---

[3] Eine Erweiterung der Kartierung um Einrichtungen weiterer Hochschultypen (Hochschulen, private Universitäten, Kunst- und Musikhochschulen) wird im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts „Die Dynamik kleiner Fächer“ aktuell vorbereitet.

Darüber hinaus erfolgt die Einordnung aller kleinen Fächer in Fachgruppen und Fachkulturen gemäß einer Fächersystematik, welche von der Arbeitsstelle Kleine Fächer 2017/2018 in Anlehnung an die Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes von 2017 entwickelt wurde (1.3). Ausgehend von den Professuren, die über ihre Denomination den einzelnen kleinen Fächern zugeordnet werden können, erfasst die Kartierungsdatenbank die strukturelle Verortung der kleinen Fächer an den Universitäten. Im Einzelnen werden die Namen folgender Struktureinheiten aufgenommen:

- Institute bzw. die kleinsten Struktureinheiten, an denen die Professuren kleiner Fächer verortet sind,
- Fakultäten/Fachbereiche,
- Universitäten.

Zudem erfolgt eine lokale Zuordnung der Universitäten zu Städten und Bundesländern.

Zu den einzelnen Fachstandorten wird des Weiteren die Webadresse verzeichnet.

Mit Blick auf die Professuren der kleinen Fächer an deutschen Universitäten werden die Stellen und Stelleninhaber bzw. -inhaberinnen rückwirkend ab 1997 erhoben. Ausgenommen hiervon sind jedoch Angaben zu Vertretungsprofessuren, die keinen Eintrag in die Kartierung finden.

Mit Blick auf die Stellen werden folgende Daten erfasst:

- Anfangs- und Enddatum der Stellenlaufzeit
- Denomination,
- Ggf. Art der Professur (bspw. Juniorprofessur).

Zu den jeweiligen Stelleninhabern und Stelleninhaberinnen werden folgende Daten erhoben:

- Anfangs- und Enddatum des Beschäftigungsverhältnisses,
- Vor- und Nachname,
- Geschlecht.

Da manche Professuren mehrere (kleine) Fächer vertreten und entsprechend eine Doppel- oder Mehrfachdenomination besitzen (bspw. „Arabistik und Islamwissenschaft“), werden Professuren in diesen Fällen anteilig auf die entsprechenden kleinen Fächer aufgeteilt, so dass sich für einzelne Fachstandorte Professurenzahlen von 0,5 oder 0,3 ergeben können.

Aktualisierung der Daten und Änderungen am Fächerkatalog

In regelmäßigen Abständen erfolgt eine Überprüfung und Aktualisierung der Daten in Zusammenarbeit mit Fachvertretern und -vertreterinnen und den kartierten Universitäten sowie auf Grundlage weitreichender Web-Recherchen der Arbeitsstelle Kleine Fächer. In diesem Zusammenhang findet ein systematischer Abgleich der Daten mit dem definierten Obergrenze-Krite-

rium als auch den Kriterien zur Abgrenzung von Teildisziplinen und ggf. die Anpassung des Fächerkatalogs statt (1.1). So wurden zuletzt im Frühjahr 2020 alle kartierten Fachvertreter und -vertreterinnen um eine Datenüberprüfung gebeten. Zudem wurde der Status von als „vakant" verzeichnete Professuren systematisch überprüft und aktualisiert. Darüber hinaus werden laufend weitere ‚Fach-Kandidaten' mit Blick auf die Kriterien der Arbeitsdefinition „kleines Fach" geprüft und gegebenenfalls in der Kartierung ergänzt.

1.3 Fachgruppen- und Fächersystematik der Kartierung

Die aktuell kartierten 157 kleinen Fächer sind jeweils einer von insgesamt 19 Fachgruppen zugeordnet. Diese gehören wiederum einer von sechs Fachkulturen an (Tabelle 1)[4]. Eine Zuordnung der 157 kleinen Fächer zu den Fachgruppen und Fachkulturen kann Tabelle 9 im Anhang entnommen werden.

Eine Anpassung der Fachkultur- und Fachgruppenbezeichnungen fand seit dem letzten Kartierungsbericht 2019 dahingehend statt, dass in der vormaligen Fachgruppenbezeichnung Agrarwissenschaften und Geographie sowie Fachkulturbezeichnung Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften und Geographie die Forstwissenschaften nun explizit Berücksichtigung finden.

Tabelle 1: Fachkulturen und Fachgruppen in der Kartierung

Fachkultur	Fachgruppen
Geisteswissenschaften	Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaften
	Alte Sprachen und Kulturen
	Archäologien
	Außereuropäische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften
	Dokumentationswissenschaften
	Europäische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften
	Geschichtswissenschaften
	Philosophie und Theologien
Gesundheitswissenschaften	Gesundheitswissenschaften
Ingenieurwissenschaften	Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Verkehrstechnik
	Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik

[4] Jede der genannten Fachkulturen findet sich auch in der Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes wieder, wobei in der Systematik für kleine Fächer die Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie zu einer Fachkultur zusammengefasst werden, während das Statistische Bundesamt die "Mathematik, Naturwissenschaften" und "Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin" getrennt voneinander ausweist (Statistisches Bundesamt 2019: 350–354).

	Informatik
Kunst und Kunstwissenschaften	Film, Musik, Tanz und Theater
	Kunst und Gestaltung
Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie	Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie
	Biologie, Chemie und Physik
	Geowissenschaften
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Regionalwissenschaften
	Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

2 Anpassungen der Daten im Rahmen der Kartierung 2019/2020

Seit dem letzten Kartierungsbericht 2019 wurden Anpassungen mit Blick auf die Kartierungsdaten unter anderem aufgrund von Rückmeldungen und Vorschlägen sowohl von Vertretern und Vertreterinnen einzelner Disziplinen als auch aus Hochschulleitungen und Hochschulverwaltungen vorgenommen. Dabei kam es zu Änderungen von Fachbezeichnungen (2.1), aber auch zu Neuaufnahmen von Universitäten (2.2) und Fächern (2.3) sowie zu Fachausschlüssen (2.4). Die genannten Modifikationen werden in den nachfolgenden Kapiteln skizziert.[5] Abschließend werden zudem einige aktuelle Herausforderungen der Kartierung thematisiert (2.5).

2.1 Anpassung von Fachbezeichnungen

Seit Sommer 2019 wurden mehrere Vorschläge von Fachvertretern und Fachvertreterinnen im Hinblick auf Anpassungen von Fachbezeichnungen an die Arbeitsstelle kleine Fächer herangetragen und daraufhin geprüft.

Es äußerten sich unter anderem die Vertreter und Vertreterinnen der bis zu diesem Zeitpunkt unter den Bezeichnungen „Gebärdensprache“, „Hauswirtschaftswissenschaft“, „Indische Kunstgeschichte“ und „Islamische Kunstgeschichte“ kartierten Fächer eigeninitiativ und kritisch hinsichtlich der aktuellen Fachbezeichnung bzw. der Ziehung von Fachgrenzen. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der institutionellen Angliederung sowie deren Bezeichnung und auf Grundlage weiterer Auskünfte durch die entsprechenden Fachgesellschaften bzw. deren Benennung änderten sich die Fachbezeichnungen der genannten Fächer wie folgt (Tabelle 2):

Tabelle 2: Anpassung von Fachbezeichnungen

Ehemalige Fachbezeichnung	Neue Fachbezeichnung
Gebärdensprache	Gebärdensprachen
Hauswirtschaftswissenschaft	Haushaltswissenschaft
Indische Kunstgeschichte	Südasiatische Kunstgeschichte
Islamische Kunstgeschichte	Islamische Kunstgeschichte und Archäologie

Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

[5] Anpassungen mit Blick auf die Bezeichnung von Fächern und der Ausschluss von Fächern aus der Kartierung werden ebenso wie die Frage, welche Fächer sich auf Grund ihrer Größe im Beobachtungsstatus befinden, laufend auf dem Portal Kleine Fächer unter dem Reiter „Ehemals kartierte Fächer“ dokumentiert (https://www.kleinefaecher.de/kartierung/kleine-faecher-von-a-z.html).

2.2 Neuaufnahmen weiterer staatlicher Universitätsstandorte

Im Berichtszeitraum wurde die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) neu in die Kartierung aufgenommen. Eine aktuelle Liste aller kartierten Universitätsstandorte ist dem Anhang (Tabelle 8) zu entnehmen.

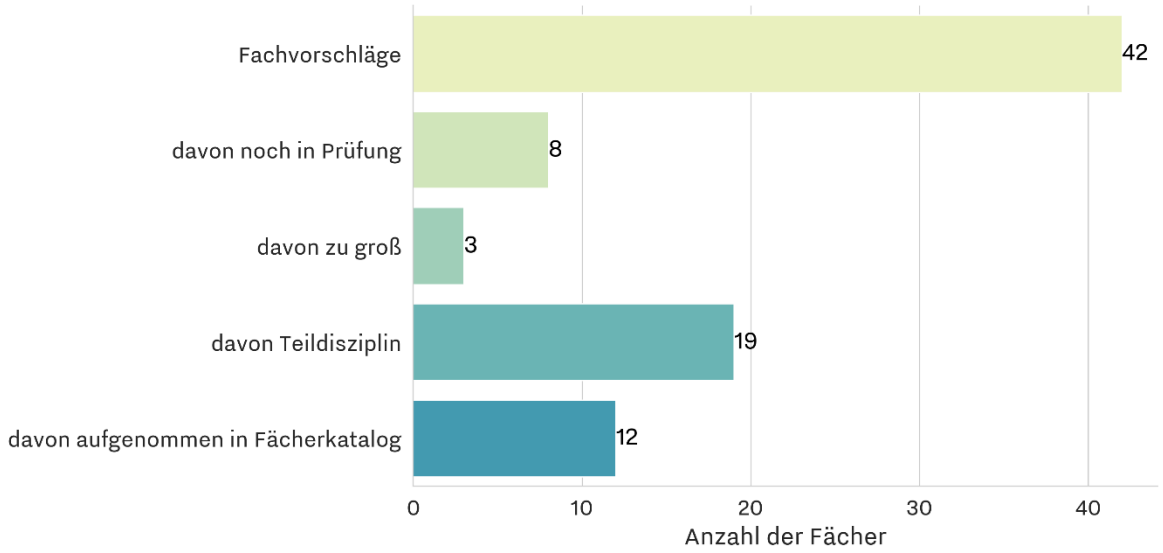
Eine Erweiterung der Kartierung um Einrichtungen weiterer Hochschultypen (Hochschulen, private Universitäten, Kunst- und Musikhochschulen) wird im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts „Die Dynamik kleiner Fächer“ aktuell vorbereitet (2.5).

2.3 Neuaufnahme von kleinen Fächern in den Fächerkatalog

Die Arbeitsstelle Kleine Fächer prüft auf Vorschlag die Aufnahme weiterer kleiner Fächer in den Fächerkatalog. Im Zeitraum September 2019 bis August 2020 gingen 42 Vorschläge bei der Arbeitsstelle ein. Da sich hiervon acht zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts im Prüfprozess befinden, werden im Folgenden nur die 34 abgeschlossenen Verfahren berücksichtigt. Die hohe Anzahl an Prüfverfahren lässt sich unter anderem auf diverse Förderausschreibungen für die kleinen Fächer zurückführen, die in vielen Fällen hinsichtlich der Antragsberechtigung auf die Liste der Arbeitsstelle Kleine Fächer verweisen. Zudem resultieren Fachvorschläge auch aus Fachausschlüssen, so etwa der Fachvorschlag Abfallwirtschaft als Reaktion auf den Ausschluss der Hydrologie (Bereich Wasser- und Abfallwirtschaft).

Auf Grundlage der Prüfung der Vorschläge entlang der Kriterien der Arbeitsdefinition „kleines Fach“ (1.1) wurden 12 von 34 Fachvorschlägen angenommen und 22 abgelehnt. Ein Überblick über die Zahl der Vorschläge und den Ausgang des Prüfverfahrens wird in Abbildung 1 gegeben.

Abbildung 1: Ergebnisse der Prüfung von Fachvorschlägen 2019/2020



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Wie in Abbildung 1 gezeigt, wurden von den 22 abgelehnten Fachvorschlägen lediglich drei Fälle als zu groß identifiziert. 19 Vorschläge wurden hingegen als nicht-selbstständige Teildisziplinen eingeordnet, da ein Kriterium oder z.T. auch mehrere Kriterien zur Definition eines Faches nicht erfüllt waren. So war in vier Fällen keine unbefristete Professur mit spezifischer Denomination an einer deutschen Universität vorhanden, in sechs Fällen existierte keine Fachgesellschaft. Häufigste Gründe – jeweils in sieben Fällen gegeben – waren der fehlende Fachstudiengang an einer deutschen Universität sowie das fehlende Selbstverständnis als eigenständige Disziplin bei einer Mehrheit der Fachvertreter und Fachvertreterinnen.

Bei 12 Fachvorschlägen fiel die Prüfung positiv aus und es erfolgte eine Aufnahme in den Fächerkatalog. Dies entspricht einer Aufnahmequote von 35%. Im Vergleich dazu lag im Zeitraum Sommer 2018 bis Sommer 2019 die Aufnahmequote bei knapp 18%. Im Zuge der Neukartierung 2017 bis Sommer 2018 wurden von 96 Fachvorschlägen knapp 42% positiv geprüft.[6]

Bei den Neuaufnahmen im Zeitraum September 2019 bis August 2020 handelt es sich um folgende Fächer:

- Abfallwirtschaft
- Äthiopistik
- Bergbau
- Erdöl-Ingenieurwesen
- Gebärdensprachdolmetschen und -übersetzen
- Hebammenwissenschaft
- Motologie
- Orthodoxe Theologie
- Rumänistik
- Sporttechnologie
- Versorgungsforschung
- Zukunftsforschung

Mit der Aufnahme der 12 Fächer haben sich die kartierten *Geisteswissenschaften* und *Ingenieurwissenschaften* um jeweils vier Fächer vergrößert, die Fachkulturen *Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* sowie die *Gesundheitswissenschaften* um jeweils zwei Fächer.

Bei Betrachtung der neu aufgenommenen Fächer ergibt sich ein sehr vielfältiges Bild – nicht nur bezüglich der Fachkulturen. Die kleinen Fächer Hebammenwissenschaft, Sporttechnologie, Versorgungsforschung und Zukunftsforschung sind recht junge Fächer, deren erste Professur an einer deutschen Universität frühestens 1997 eingerichtet wurde. Der Bergbau, aber auch das

[6] Von 2007 bis zur Neukartierung 2017/2018 blieb der Fächerkatalog der Arbeitsstelle unverändert. Erst mit der Neukartierung und der damit einhergehenden Überarbeitung der Definition „kleines Fach“ erfolgte eine umfassende Überprüfung der kartierten Fächer. Zusätzlich prüfte die Arbeitsstelle bis August 2018 96 Fachvorschläge, von denen 40 entlang der Kriterien der Arbeitsdefinition „kleines Fach“ positiv geprüft und somit in den Katalog der kleinen Fächer aufgenommen wurden (Hoffmann et al. 2018).

Erdöl-Ingenieurwesen oder die Orthodoxe Theologie hingegen besitzen bereits eine lange Tradition als wissenschaftliche Disziplinen an deutschen Universitäten. Auch hinsichtlich der Anzahl an Standorten und Professuren bestehen Unterschiede, etwa bei einem Vergleich der Äthiopistik und Motologie (1-Professuren-Fächer) mit dem Fach Gebärdensprachdolmetschen und -übersetzen (28 Professuren) oder der Versorgungsforschung (19,5 Professuren). Bei der Rumänistik handelt es sich um eine Wiederaufnahme: Das Fach wurde bis 2018 als eigenständiges kleines Fach kartiert und im Zuge der Neukartierung 2018 in Rücksprache mit der Fachvertretung unter die Südosteuropastudien subsumiert. Auf Grund des erneuten Austauschs mit der Fachvertretung und Prüfung hinsichtlich der Definitionskriterien „kleines Fach" wird die Rumänistik seit Ende letzten Jahres wieder als eigenständiges kleines Fach in der Kartierung berücksichtigt.

2.4 Verletzung der Kriterien für kleine Fächer

Hinsichtlich der Abgrenzung kleiner Fächer von großen und mittelgroßen Fächern unterscheidet die Arbeitsstelle zwischen Fächern, welche die Kriterien deutlich überschreiten und solchen, die die Kriterien nur marginal verletzen. Während erstgenannte zunächst in einen sogenannten Beobachtungsstatus versetzt werden und nach absehbarer Zeit nicht länger Teil des Fächerkatalogs sind, werden die zuletzt genannten unter Berücksichtigung der mittelfristigen Entwicklungen des Fachs zunächst weiterhin in der Kartierung belassen. Damit zeigt sich die Kartierung sensibel für temporäre Schwankungen bezüglich der Entwicklung von Fächern.

Auch hinsichtlich der fachlichen Eigenständigkeit können sich im Laufe der Zeit insofern Änderungen ergeben, als ein kartiertes Fach nicht mehr alle Kriterien zur Abgrenzung von nicht-selbständigen Teildisziplinen erfüllt. Auch hier erfolgt gegebenenfalls ein Ausschluss aus der Kartierung.

Fächer im Beobachtungstatus

Nachdem im Verlauf des letzten Jahres mehrere Fächer aus der Kartierung ausgeschlossen wurden, wird aktuell nur ein Fach, die Biodiversität, im Beobachtungsstatus geführt.

Die **Biodiversität** ist 2020 an 23 Universitäten vertreten, wobei drei Standorte mehr als drei Professuren aufweisen:

- Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt (8,5)
- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) (5)
- Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (4)

Die Zahl der Professuren und Standorte der Biodiversität ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen (Professuren gesamt: 2009: 14,5, 2020: 50,5; Standorte gesamt: 2009: 12, 2020: 23). Sollten kurzfristige Entwicklungen dem nicht entgegenstehen, wird das Fach spätestens zum Ende des kommenden Berichtzeitraums aus der Kartierung ausgeschlossen.

Im Zuge von Modifikationen bei der Eingruppierung in den Beobachtungsstatus wurden zudem weitere Fächer überprüft, die das Obergrenzekriterium der Arbeitsdefinition „kleines Fach“ leicht überschreiten. Da mit Blick auf den Beobachtungsstatus nun nicht mehr allein quantitative Kriterien, sondern auch die mittelfristige Entwicklung der jeweiligen Fächer berücksichtigt werden, wird gegenwärtig über die Biodiversität hinaus kein weiteres Fach im Beobachtungsstatus geführt. Während der letzte Kartierungsbericht die Fächer Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Japanologie, Paläontologie, Religionswissenschaft und Sinologie noch mit dem Beobachtungsstatus kennzeichnete, wurden diese Fächer unter Berücksichtigung ihrer mittelfristigen Entwicklung wieder von der Liste der Fächer im Beobachtungsstatus entfernt.[7]

Ausschluss aus der Kartierung

(Mittel)große Fächer

Im Zeitraum von September 2019 bis Juli 2020 wurden folgende Fächer aus der Kartierung ausgeschlossen, die das Kriterium zur Abgrenzung von kleinen gegenüber mittelgroßen und großen Fächern bereits seit mehreren Jahren deutlich überschreiten:

- Bioinformatik
- Biophysik
- Dolmetsch- und Übersetzungswissenschaft
- Geophysik
- Hydrologie
- Meereskunde
- Slavistik

Das Fach **Bioinformatik** war zum Zeitpunkt des Ausschlusses im April 2020 an fünf Standorten mit mehr als drei Professuren vertreten und zwar an der Technischen Universität München (6 Prof.), Friedrich-Schiller-Universität Jena (4 Prof.), Georg-August-Universität Göttingen (4 Prof.), Universität Bielefeld (4 Prof.) und Ludwig-Maximilians-Universität München (3,5 Prof.). Seit 1997 hat das Fach ein beispielloses Wachstum an Professuren und Standorten zu verzeichnen: In 23 Jahren sind 75 Professuren und 37 neue Fachstandorte hinzugekommen. Das Kriterium zur Abgrenzung zu mittelgroßen und großen Fächern wird seit 2016 überschritten (Professuren gesamt: 1997: 3, 2020: 78; Standorte gesamt: 1997: 2, 2020: 39).

Die **Biophysik** verfügte zum Ausschlusszeitpunkt im September 2019 über fünf Universitätsstandorte mit mehr als drei Professuren. Dies sind die Universität des Saarlandes (5 Prof.), Universität Leipzig (4,5 Prof.), Georg-August-Universität Göttingen (4 Prof.), Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt (4 Prof.) und die Universität Bremen (4 Prof.). Seit 2014 überschreitet das Fach die Abgrenzung zu mittelgroßen und großen Fächern. Auch die Biophysik hat ein sehr

[7] Auch die Theaterwissenschaft wurde zwischenzeitlich im Beobachtungsstatus geführt, entspricht nun allerdings wieder den Kriterien für kleine Fächer.

starkes Wachstum an Professuren zu verzeichnen: Die Zahl hat sich seit 1997 nahezu verdoppelt. Auch sind insgesamt sieben neue Standorte hinzugekommen (Professuren gesamt: 1997: 28, 2020: 53,5; Standorte gesamt: 1997: 18, 2020: 25).

Das Fach **Dolmetsch- und Übersetzungswissenschaft** überschritt zum Zeitpunkt des Ausschlusses im Februar 2020 die Anzahl von drei Professuren an den fünf Standorten Johannes Gutenberg-Universität Mainz (6 Prof.), Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (6 Prof.), Universität Leipzig (5 Prof.), Universität Hildesheim (4,5 Prof.) und Universität des Saarlandes (4 Prof.). Dabei wird die für ein kleines Fach noch zulässige Anzahl von zwei Standorten mit mehr als drei Professuren seit 2007 überschritten. In den letzten 23 Jahren ist zwar nur ein neuer Fachstandort hinzugekommen; die Zahl der Professuren hat sich jedoch um 9,5 erhöht (Professuren gesamt: 1997: 18,5, 2020: 28; Standorte gesamt: 1997: 7, 2020: 8).

Die **Geophysik** besaß zum Ausschlusszeitpunkt im Februar 2020 fünf Standorte mit mehr als drei Professuren. Dies sind die Universität Potsdam (8 Prof.), Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (6 Prof.), Freie Universität Berlin (5 Prof.), Universität Hamburg (4 Prof.) sowie die Georg-August-Universität Göttingen (3,5 Prof.). Seit 2012 überschreitet die Geophysik die Abgrenzung zu mittelgroßen und großen Fächern. Im Beobachtungszeitraum ist das Fach um 13,5 Professuren, aber lediglich einen Universitätsstandort angewachsen. Die Fachgesellschaft der Geophysik, die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG), plant die Kartierung weiterzuführen und zu publizieren (Professuren gesamt: 1997: 50,5, 2020: 64; Standorte gesamt: 1997: 23, 2020: 24).[8]

Das Fach **Hydrologie** überschritt zum Zeitpunkt des Ausschlusses im Februar 2020 an den folgenden drei Standorten die Höchstzahl der Professuren deutlich: Technische Universität Dresden (9 Prof.), Universität Potsdam (5 Prof.), Universität Stuttgart (5 Prof.). Das Obergrenzekriterium wird durch das Fach seit 2015 verletzt. Die Professurenzahl hat sich seit 1997 verdreifacht, die Zahl der Standorte verdoppelt (Professuren gesamt: 1997: 16,5, 2020: 50; Standorte gesamt: 1997: 12, 2020: 24).

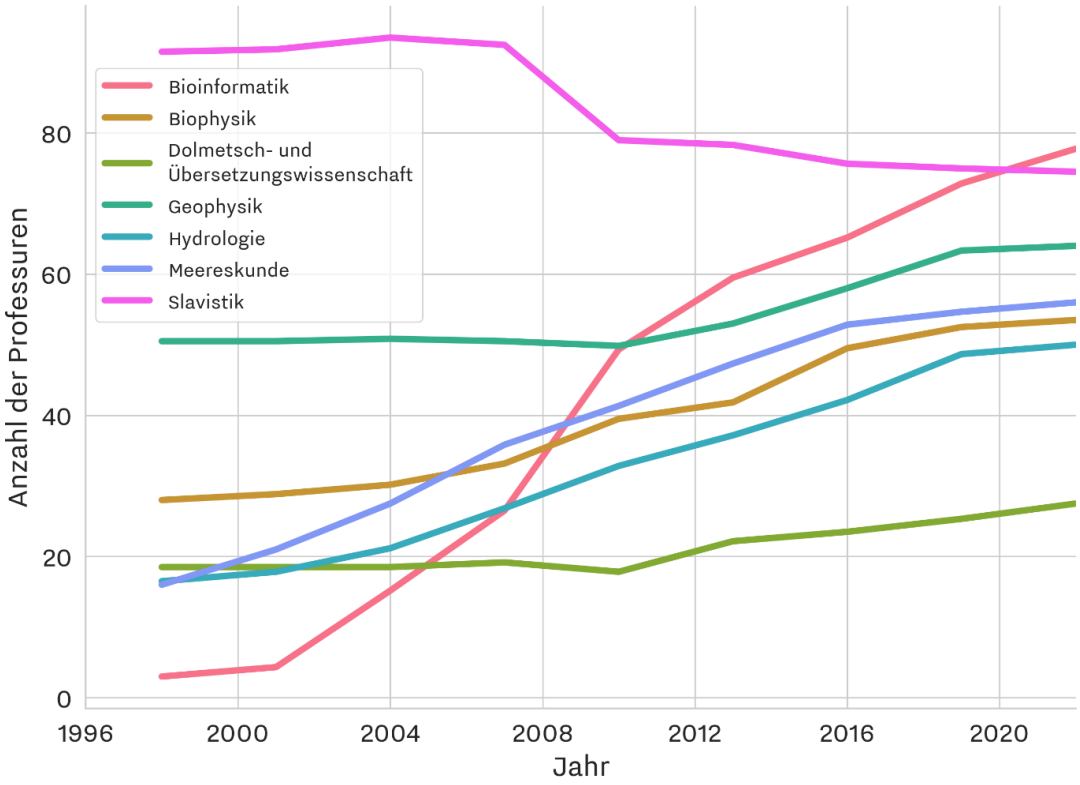
Die **Meereskunde** verfügte zum Zeitpunkt des Ausschlusses im Februar 2020 an vier Standorten über mehr als drei Professuren, darunter sind zwei Standorte mit einer außerordentlich hohen Professurenzahl: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (27 Prof.), Universität Bremen (18,5 Prof.), Universität Hamburg (5 Prof.) und Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (4,5 Prof.). Die Zahl der Standorte ist bei diesem Fach seit 1997 konstant geblieben. Hinsichtlich der Professurenzahl haben jedoch insbesondere die Standorte Kiel (zu verweisen ist auf das Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel) und Bremen (hier ist das Zentrum für marine Umweltwissenschaften MARUM erwähnenswert) ein sehr hohes Wachstum zu verzeichnen. Die Abgrenzung zu mittelgroßen und großen Fächern wurde bereits seit 2010 überschritten (Professuren gesamt: 1997: 16, 2020: 56; Standorte gesamt: 1997: 5, 2020: 5).

[8] Zur Situation der Geophysik aus Sicht der DGG siehe Forbriger, Gottschämmer, Bohlen 2019.

Einen Sonderfall stellt die **Slavistik** dar, die im Februar 2020 vier Standorte mit mehr als drei Professuren aufweist: Humboldt-Universität zu Berlin (7,5 Prof.), Johannes Gutenberg-Universität Mainz (5 Prof.), Universität Leipzig (5 Prof.) und Justus-Liebig-Universität Gießen (4 Prof.). Die Slavistik wurde 2007 von der Potsdamer Arbeitsstelle Kleine Fächer in die Kartierung der kleinen Fächer aufgenommen, obwohl sie bereits zum damaligen Zeitpunkt das Kriterium zur Unterscheidung kleiner und großer Fächer überschritt. Argumentiert wurde dies damit, dass die Zahl der Lehrstühle in einem Prozess des Abbaus begriffen sei (Hochschulrektorenkonferenz 2008: 14). Nach dem Wechsel der Kartierung an die Universität Mainz hat die Arbeitsstelle Kleine Fächer die Slavistik zunächst in der Kartierung belassen, um deren Entwicklung weiter zu beobachten. Da sich die Zahl der Professuren und Universitätsstandorte in den letzten Jahren als stabil erwies und das Obergrenzekriterium immer noch überschritten wird, wurde die Slavistik im Februar 2020 aus der Kartierung ausgeschlossen (Professuren gesamt: 1997 = 91,5, 2020 = 74,5; Standorte gesamt: 1997 = 36, 2020 = 31).[9]

Abbildung 2 und 3 geben nachfolgend einen Überblick über die Professuren- und Standortentwicklung der aus der Kartierung ausgeschlossenen Fächer.

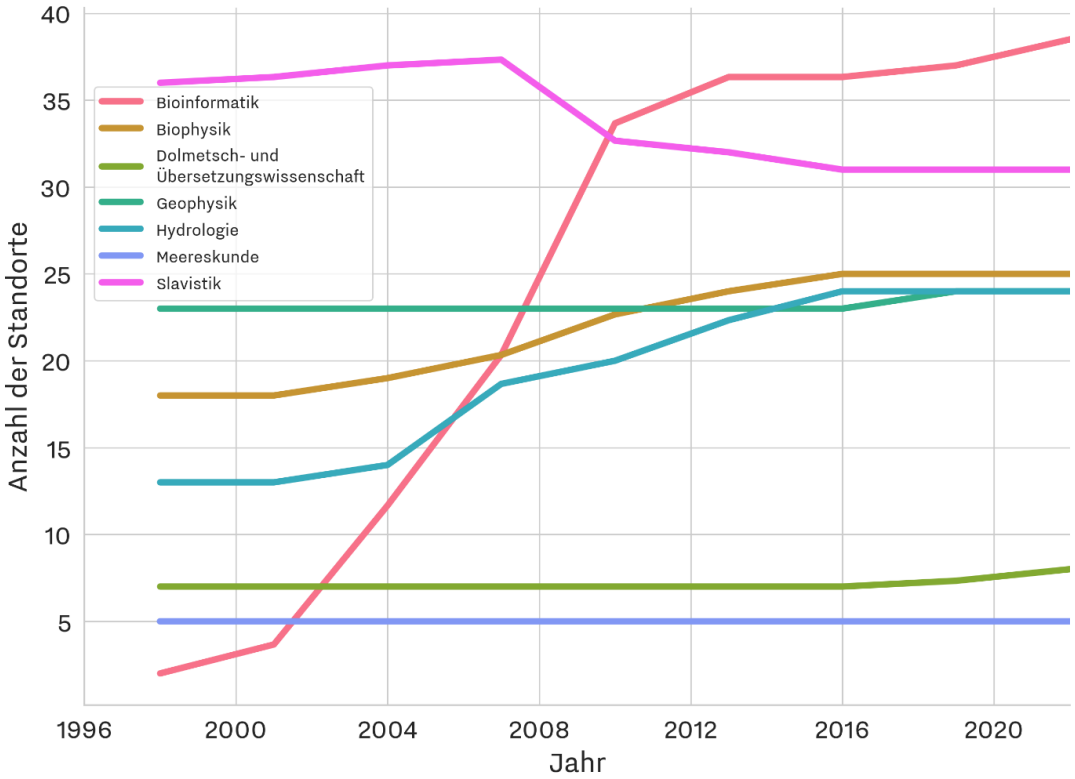
Abbildung 2: Professurenentwicklung der ausgeschlossenen Fächer 1997-2020



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

[9] Zur Situation der Slavistik siehe Kempgen 2015.

Abbildung 3: Standortentwicklung der ausgeschlossenen Fächer 1997-2020



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Nicht-selbstständige Teildisziplinen

Im Zeitraum von September 2019 bis August 2020 wurde ein Fach, die Neurotechnologie, aus der Kartierung ausgeschlossen, da das Kriterium zur Abgrenzung von nicht-selbstständigen Teildisziplinen nicht (mehr) erfüllt wurde.

Die **Neurotechnologie** wurde 2018 in den Katalog der kleinen Fächer aufgenommen. Weitere Professuren wurden im Anschluss nachkartiert, die zum Zeitpunkt der Aufnahme noch nicht identifiziert und daher nicht in die Selbstverständnisbefragung eingebunden waren (2.5). In der Folge erreichten die Arbeitsstelle wiederholt kritische Rückmeldungen zum Fachstatus der Neurotechnologie. Vor diesem Hintergrund wurde im Frühjahr 2020 erneut eine Befragung der kartierten Fachvertretenden durchgeführt. Die Befragung ergab, dass die Neurotechnologie den Kriterien zur fachlichen Eigenständigkeit der Arbeitsdefinition „kleines Fach“ nicht genügt und es sich zu diesem Zeitpunkt um eine Teildisziplin handelt, weshalb im Mai 2020 ein Ausschluss aus der Kartierung erfolgte.

Auch bei anderen Fächern der Kartierung zeigt sich vereinzelt, dass Professoren und Professorinnen Fächer, Fachgebiete und Fachgrenzen heterogen wahrnehmen. Mit Blick auf kleine Fächer, in denen ein uneinheitliches Verständnis hinsichtlich des Fachstatus vorliegt und es zu kritischen Rückmeldungen kommt, wird in begründeten Fällen eine Wiederholung der Befragung der Fachvertretenden durchgeführt.

2.5 Herausforderungen im Rahmen der Kartierung

Im Zuge der Kartierungsarbeit ist die Arbeitsstelle Kleine Fächer hinsichtlich der Erfassung und Interpretation der Daten zu den kleinen Fächern mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert. In den letzten Berichten wurden 1. die Uneindeutigkeit von Denominationen, 2. die Ziehung von Fachgrenzen, 3. der Entscheidungsprozess bezüglich der disziplinären Eigenständigkeit (Hoffmann et al. 2018: 12ff), 4. die Identifikation von Universitätsprofessuren an außeruniversitären Einrichtungen, 5. die Differenzierung zwischen eigenständigen Fächern und fachlichen Überbegriffen sowie 6. die Identifikation von Juniorprofessuren mit und ohne Tenure-Track-Option erörtert (Hoffmann et al. 2019: 15ff).

Im Rahmen dieses Berichts werden Herausforderungen thematisiert, die sich im Kontext der Rückrecherche zu Professuren und Standorten kleiner Fächer sowie der Ausweitung der Kartierung auf weitere Hochschultypen ergeben.

Rückrecherche zur Zahl der Professuren und Standorte kleiner Fächer

Für alle Fächer, die in die Kartierung aufgenommen werden, ermittelt die Arbeitsstelle Kleine Fächer die Professoren und Professorinnen an staatlichen Universitäten rückwirkend ab 1997. Dabei sind die erforderlichen Informationen jedoch nur selten auf den Internetseiten der Universitäten und Fachgesellschaften veröffentlicht – und in der Regel besonders selten mit Blick auf natur-, ingenieur- und gesundheitswissenschaftliche Fächer. Insofern ist die Arbeitsstelle Kleine Fächer hinsichtlich der Erfassung ehemaliger Fachstandorte, gestrichener Professuren und bereits ausgeschiedener Stelleninhaber und -inhaberinnen auf die Unterstützung aktueller Fachvertreter und -vertreterinnen sowie der Fachgesellschaften angewiesen. In der Regel werden die Recherchen durch die jeweilige disziplinäre Community sehr gut unterstützt, so dass die historische Entwicklung abgebildet werden kann. In einzelnen Fällen kommt es aber auch für Fächer, die bereits länger in der Kartierung sind, zu Ergänzungen oder Korrekturen, die auf Rückmeldungen aus der Scientific Community oder vertiefenden Recherchen der Arbeitsstelle Kleine Fächer zurückzuführen sind. Dies ist insbesondere bei Fächern der Fall, die an interdisziplinären Schnittstellen angesiedelt sind. Diese besitzen oftmals eine größere Bandbreite an Denominationen welche fachlich nicht immer eindeutig zuordenbar sind.

Ausweitung der Kartierung auf weitere Hochschultypen

Die Kartierung der kleinen Fächer ist seit der ersten Erhebung 2007 auf staatliche Universitäten im deutschen Hochschulraum beschränkt. Im Zuge des BMBF-geförderten Projekts „Die Dynamik kleiner Fächer" (11/2019-10/2022) wird die Kartierung der kleinen Fächer auf weitere Hochschultypen ausgeweitet. Ziel ist es unter anderem die zunehmende funktionale Überschneidung von Universitäten und weiteren Hochschultypen in Deutschland zu berücksichtigen und die strukturelle Verankerung kleiner Fächer für den deutschen Hochschulraum flächendeckend aufzuzeigen. Da es sich um eine Erhebung mit Pilotcharakter handelt, werden die Fachstandorte und Professuren kleiner Fächer an diesen Hochschultypen zum einen nur für den gegenwärtigen Zeitpunkt und somit nicht rückwirkend kartiert. Zum anderen finden vorerst nur jene kleinen

Fächer Berücksichtigung, die auch an den bereits kartierten staatlichen Universitäten vorhanden sind.

In den letzten Monaten hat die Arbeitsstelle bereits umfangreiche Recherchen zum Vorhandensein der kartierten kleinen Fächer an Fach-, Kunst- und Musikhochschulen, theologischen Hochschulen und privaten Universitäten durchgeführt. Herausforderungen im Kontext der Datenerhebung ergeben sich zunächst mit Blick auf die Unterscheidung zwischen den für die Kartierung relevanten Professuren (1.2) und weiteren Arten von Professuren (wie beispielsweise Honorar- oder Gastprofessuren) sowie hinsichtlich der fachlichen Zuordnung der Professuren. Daher wurden im Anschluss an die Webrecherche im Juli 2020 alle Professoren und Professorinnen kontaktiert, die an den neu zu kartierenden Hochschulen beschäftigt sind und den kleinen Fächern zugerechnet werden könnten. Sie wurden um Angaben zu ihrer Denomination, ihrem fachlichen Selbstverständnis sowie der Art ihrer Professur gebeten. Daran anschließend wird perspektivisch die Frage zu klären sein, wie im Zuge der Kartierung mit Fächern verfahren werden soll, die außerhalb der bislang kartierten staatlichen Universitäten eine hohe Zahl an Professuren besitzen. Weitere Fragen ergeben sich mit Blick auf die Kartierung künstlerischer und insbesondere musischer Fächer, da diese in der Regel über nur sehr wenige Professuren an den einzelnen Hochschulen verfügen, so dass sich die Arbeitsdefinition „kleines Fach“ für diese gegebenenfalls als zu weit erweist. Die Ergebnisse zur Verbreitung der kleinen Fächer an weiteren Hochschultypen werden im Kartierungsbericht 2021 vorgestellt.

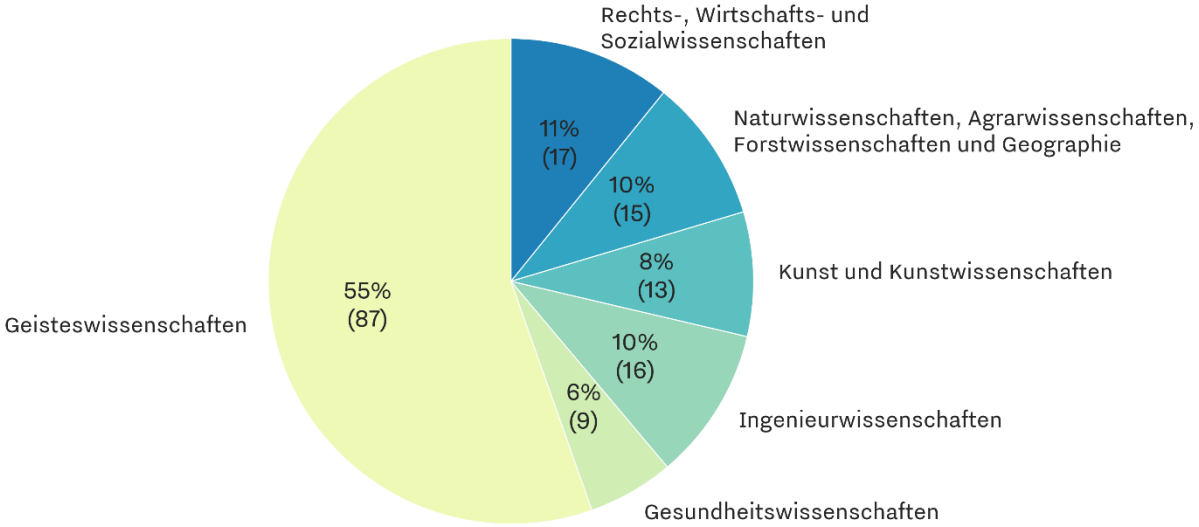
3 Ergebnisse der Kartierung 2019/2020

Nachfolgend werden die zentralen Ergebnisse der Kartierung kleiner Fächer 2019/2020 vorgestellt. Zunächst wird in Kapitel 3.1 auf die Verteilung der 157 kleinen Fächer auf die verschiedenen Fachkulturen eingegangen. Zwei weitere Kapitel sind der bundesweiten Entwicklungen kleiner Fächer (3.2) sowie kleinen Fächern mit wenigen Universitätsstandorten (3.3) gewidmet. Darüber hinaus enthält der Ergebnisteil mit der Untersuchung der Geschlechterverhältnisse in den kleinen Fächer einen weiteren thematischen Schwerpunkt (3.4).

3.1 Verteilung der kleinen Fächer auf die Fachkulturen

Im Sommer 2020 können im Fächerkatalog der Arbeitsstelle Kleine Fächer insgesamt 157 kleine Fächer identifiziert werden, welche sich auf 89 Universitätsstandorte verteilen. Die 157 Fächer lassen sich dabei wie folgt den sechs Fachkulturen zuordnen (Abbildung 4).[10]

Abbildung 4: Verteilung der kleinen Fächer auf die Fachkulturen, absolut und relativ, 2020



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung. N=157

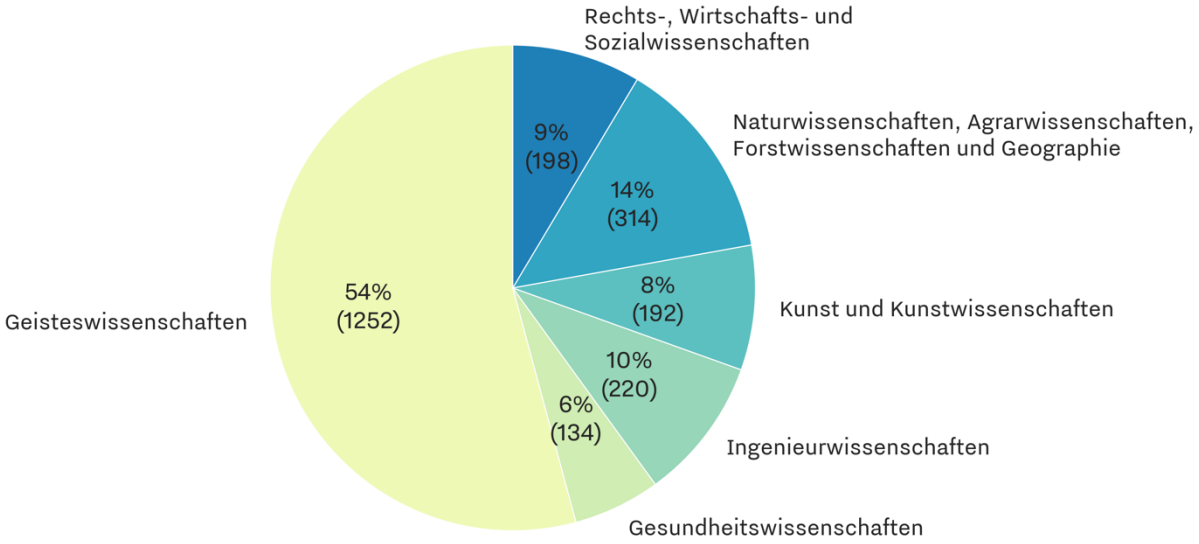
Die Abbildung verdeutlicht, dass die Mehrheit der kleinen Fächer der Gruppe der Geisteswissenschaften zuzuordnen ist (87 von 157 Fächern). Demgegenüber stellt die Fachkultur der Gesundheitswissenschaften mit insgesamt neun kleinen Fächern die kleinste Einheit dar.

Wird darüber hinaus nicht nur die Verteilung der Fächer, sondern auch der Professuren auf die Fachkulturen (Abbildung 5) betrachtet, so wird deutlich, dass beide Verteilungen nahezu deckungsgleich sind. Auch hier bildet die geisteswissenschaftliche Fachkultur mit einem Anteil

[10] Eine vollständige Übersicht der kartierten Fächer nach Fachkultur und Fachgruppe mit den Entwicklungen zwischen 2009 und 2020 kann Tabelle 9 im Anhang entnommen werden.

von 54% die größte Gruppe, wohingegen die Fachkultur der Gesundheitswissenschaften (6%) erneut als kleinste Gruppe zu identifizieren ist.

Abbildung 5: Verteilung der Professuren kleiner Fächer auf die Fachkulturen, absolut und relativ, 2020



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung. N=2.310[11]

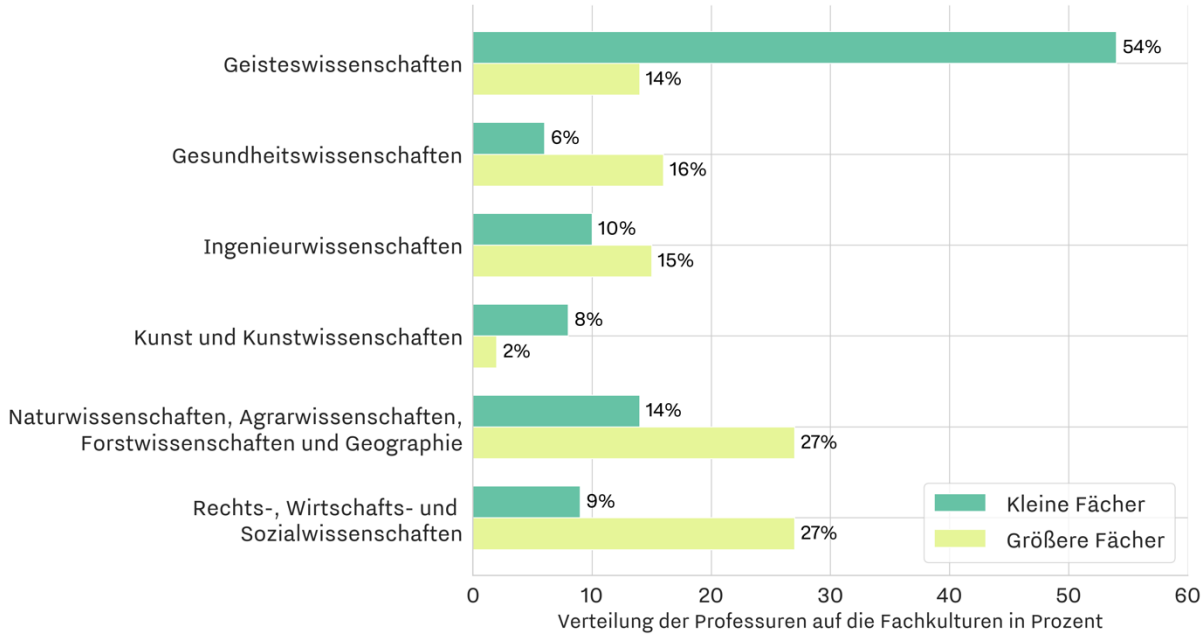
Eine Gegenüberstellung der Verteilung der Professuren kleiner Fächer und der Verteilung der Professuren der größeren[12] universitären Fächer auf die Fachkulturen für das Jahr 2018[13] zeigt, dass die geisteswissenschaftlichen Professuren innerhalb der Gruppe der kleinen Fächer einen deutlich höheren Anteil ausmachen als dies innerhalb der Gruppe der größeren Fächer der Fall ist. Während 54% der kleinen Fächer-Professuren 2018 auf die Geisteswissenschaften entfallen, sind es bei den größeren Fächern 14% der Professuren, die den Geisteswissenschaften zuzuordnen sind (Abbildung 6). Ähnlich verhält es sich in der Fachkultur der Kunst und Kunstwissenschaften, auch hier fällt der Anteil der Professuren bei den kleinen Fächern im Vergleich zu den größeren Fächern höher aus (8% vs. 2%). Davon zu differenzieren ist die Situation der kleinen Fächer in den weiteren vier Fachkulturen. Sowohl in der gesundheits-, natur-, ingenieur- sowie rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fachkultur fällt der professorale Anteil in den größeren Fächer höher aus (Abbildung 6).

[11] Die Addition der Fachkultursummen ergibt aufgrund von Rundungen ein abweichendes N von 2.312.

[12] Wird im Folgenden von größeren Fächern gesprochen, dann sind alle Fächer abzüglich der kleinen Fächer gemeint. Wird dagegen von allen Fächern gesprochen, so ist die Summe der kleinen und größeren Fächer gemeint.

[13] Zum Vergleich wurden für die Verteilung der Professuren auf die größeren Fächer die Daten des Statistischen Bundesamtes für 2018 herangezogen (Statistisches Bundesamt 2019), da zum Zeitpunkt der Datenauswertung die Registerdaten des Statistischen Bundesamtes zum Personal an Hochschulen für 2019 und 2020 noch nicht vorlagen.

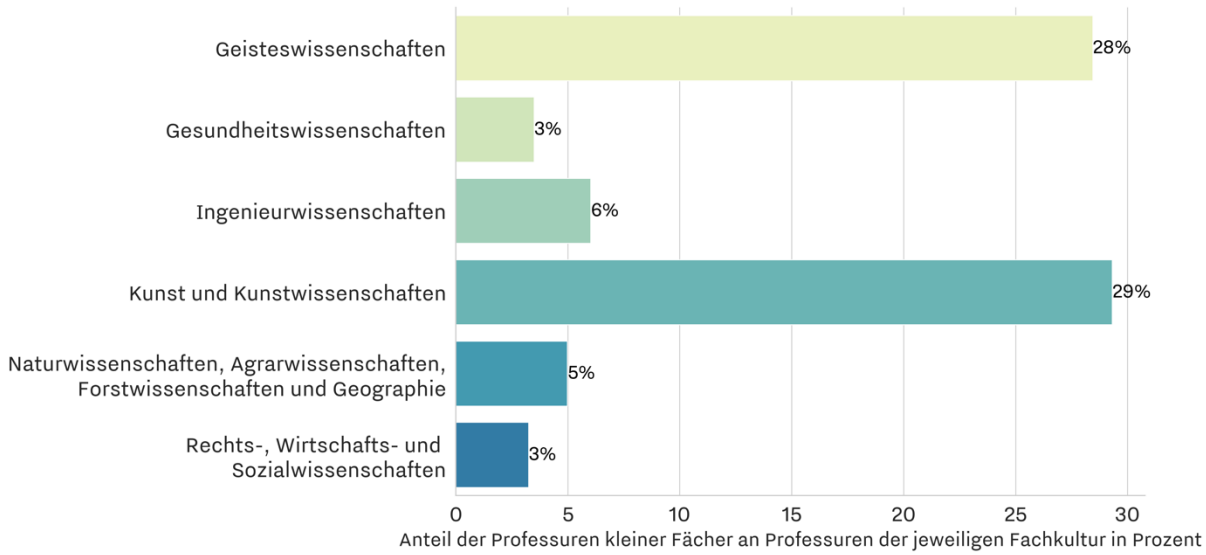
Abbildung 6: Verteilung der Professuren auf die Fachkulturen in Prozent, kleine Fächer und größere Fächer im Vergleich, 2018



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020; Statistisches Bundesamt 2019. Eigene Darstellung. N kleine Fächer = 2.265; N größere Fächer = 22.227

Werden darüber hinaus nicht nur die Fachkulturen hinsichtlich der Verteilung der Professuren in den kleinen und größeren Fächern verglichen, sondern der Anteil der Professuren kleiner Fächer an der bundesweiten Gesamtzahl von Professuren nach Fachkultur, so ist festzustellen, dass zwei Gruppen herausragen (Abbildung 7). Innerhalb der Fachkultur der Geisteswissenschaften als auch in jener der Kunst und Kunstwissenschaften sind 28% bzw. 29% der Professuren den kleinen Fächern zuzuordnen. In den vier übrigen Fachkulturen machen die Professuren kleiner Fächer hingegen lediglich einen Anteil im niedrigen bis mittleren einstelligen Bereich (3% bis 6%) aus.

Abbildung 7: Anteil der Professuren kleiner Fächer an Gesamtzahl Professuren nach Fachkultur in Prozent, 2018



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020; Statistisches Bundesamt 2019. Eigene Darstellung. N kleine Fächer = 2.265; N alle Fächer = 24.375

Tabelle 3 sind die seit Sommer 2019 neu in die Kartierung aufgenommenen kleinen Fächer samt Fachgruppenzuordnung zu entnehmen. Während in den beiden vorherigen Jahren 2017/2018 und 2018/2019 insgesamt 42 Fächer neu in die Kartierung aufgenommen wurden, sind für den Berichtszeitraum 2019/2020 zwölf Neuaufnahmen zu verzeichnen.

Tabelle 3: Liste der seit 2019/2020 neu in die Kartierung aufgenommenen kleinen Fächer nach Fachkultur

Fachkultur	Fachgruppe	Fach
Geisteswissenschaften	Außereuropäische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	Äthiopistik
	Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaften	Gebärdensprachdolmetschen und -übersetzen
	Philosophie und Theologien	Orthodoxe Theologie
	Europäische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	Rumänistik
Gesundheitswissenschaften	Gesundheitswissenschaften	Hebammenwissenschaft
	Gesundheitswissenschaften	Versorgungsforschung
Ingenieurwissenschaften	Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Verkehrstechnik	Abfallwirtschaft

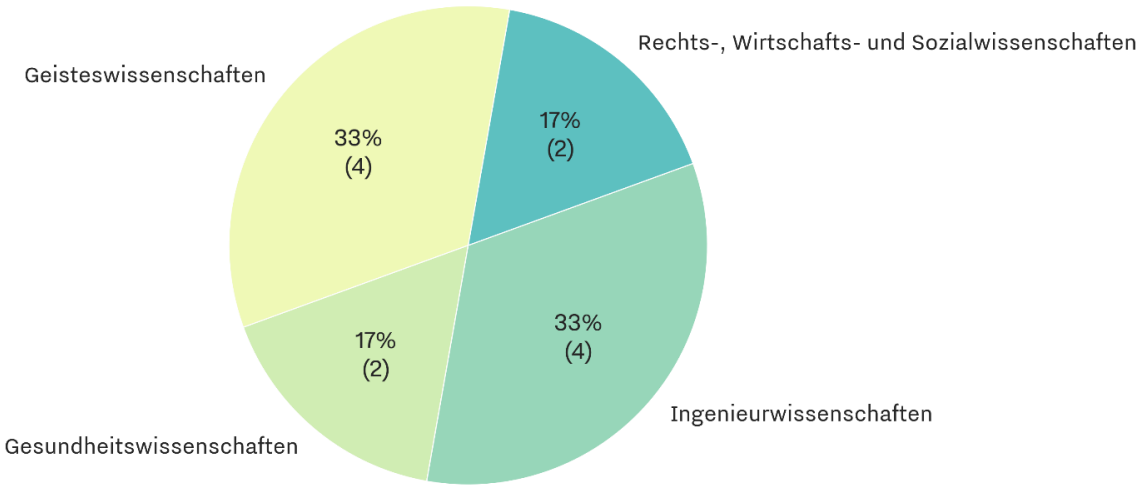
	Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik	Bergbau
	Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik	Erdöl-Ingenieurwesen
	Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik	Sporttechnologie
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	Motologie
	Sozial und Wirtschaftswissenschaften	Zukunftsforschung

Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Die Neuaufnahmen verteilen sich dabei auf vier der sechs Fachkulturen. Keine Neuaufnahmen erfolgten in den Fachkulturen Kunst und Kunstwissenschaften sowie Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie.

Bei genauerer Betrachtung der neu aufgenommenen Fächer (Abbildung 8) ist festzustellen, dass sowohl die Fachkultur der Geisteswissenschaften als auch der Ingenieurwissenschaften je ein Drittel der Fachaufnahmen auf sich vereinen. Die Fachkulturen Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Gesundheitswissenschaften wachsen um je zwei Fächer an (17%).

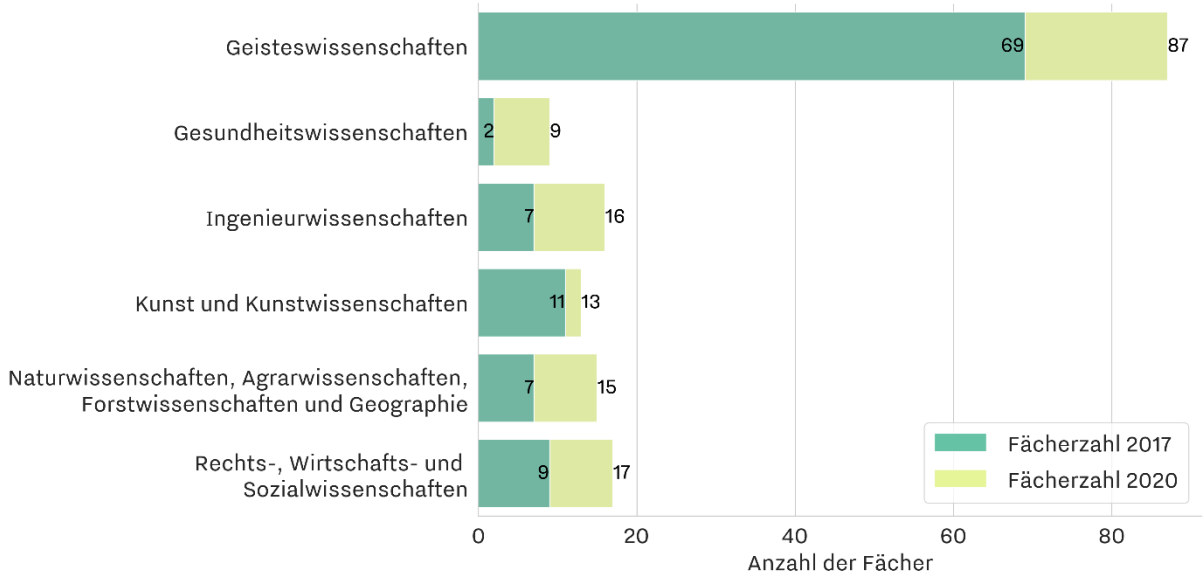
Abbildung 8: Verteilung der neu aufgenommen Fächer auf die Fachkulturen, absolut und relativ, 2019/2020



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung. N = 12

Wird darüber hinaus der Fächerzuwachs innerhalb der einzelnen Fachkulturen seit der Neukartierung 2017 betrachtet (Abbildung 9), dann ist festzustellen, dass die Fachkultur Gesundheitswissenschaften das größte relative Wachstum verzeichnet. Während vor Beginn der Neukartierung ausschließlich zwei gesundheitswissenschaftliche Fächer Teil der Kartierung waren, sind es im Sommer 2020 neun kleine gesundheitswissenschaftliche Fächer. Dies entspricht einer Wachstumsquote von 350%. Ein ebenfalls dreistelliges Fächerwachstum weisen die Fachkulturen Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie (+114%) und Ingenieurwissenschaften (+129%) auf. Für beide Fachkulturen wurden 2017 sieben Fächer kartiert. Die Fachkultur Kunst und Kunstwissenschaften zeigt dagegen das geringste Wachstum, seit 2017 hat sich die Zahl der Fächer von 11 auf 13 erhöht (+18%). Ein ähnliches niedriges relatives Wachstum weist mit 26% die Fachkultur der Geisteswissenschaften auf. Absolut betrachtet wächst diese Fachgruppe allerdings am stärksten, um 18 auf aktuell 87 kleine Fächer.

Abbildung 9: Fächerzuwachs in den einzelnen Fachkulturen seit 2017, absolut

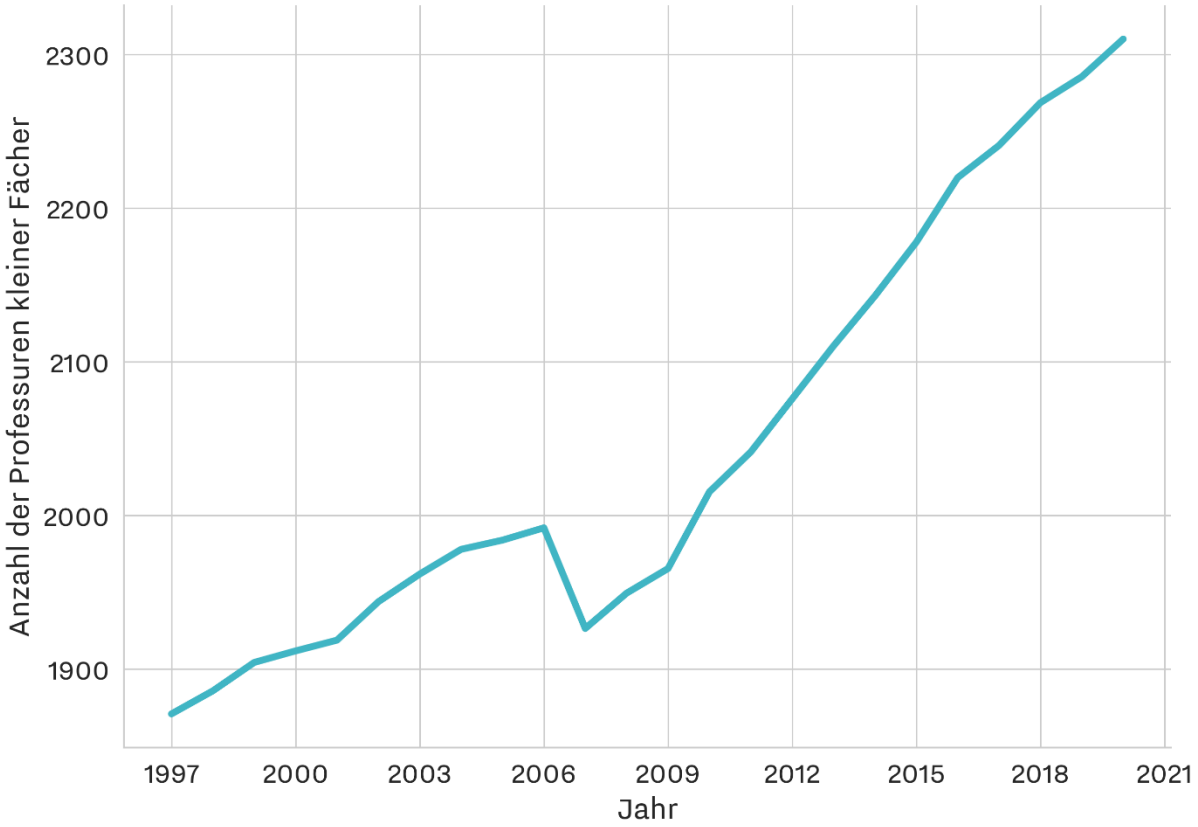


Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

3.2 Bundesweite Entwicklung kleiner Fächer

Für die kleinen Fächer ist bundesweit seit 1997 eine positive Entwicklung festzuhalten. So kann über alle Fachkulturen hinweg seit 1997 ein Wachstum der Professurenzahl von 23% konstatiert werden. Mit Ausnahme der Jahre 2006 und 2007 ist dieses Wachstum kontinuierlich (Abbildung 10). Am 20. August 2020 zählte die Kartierung für die kleinen Fächer 2.310 Professuren mit einer längerfristigen Perspektive.

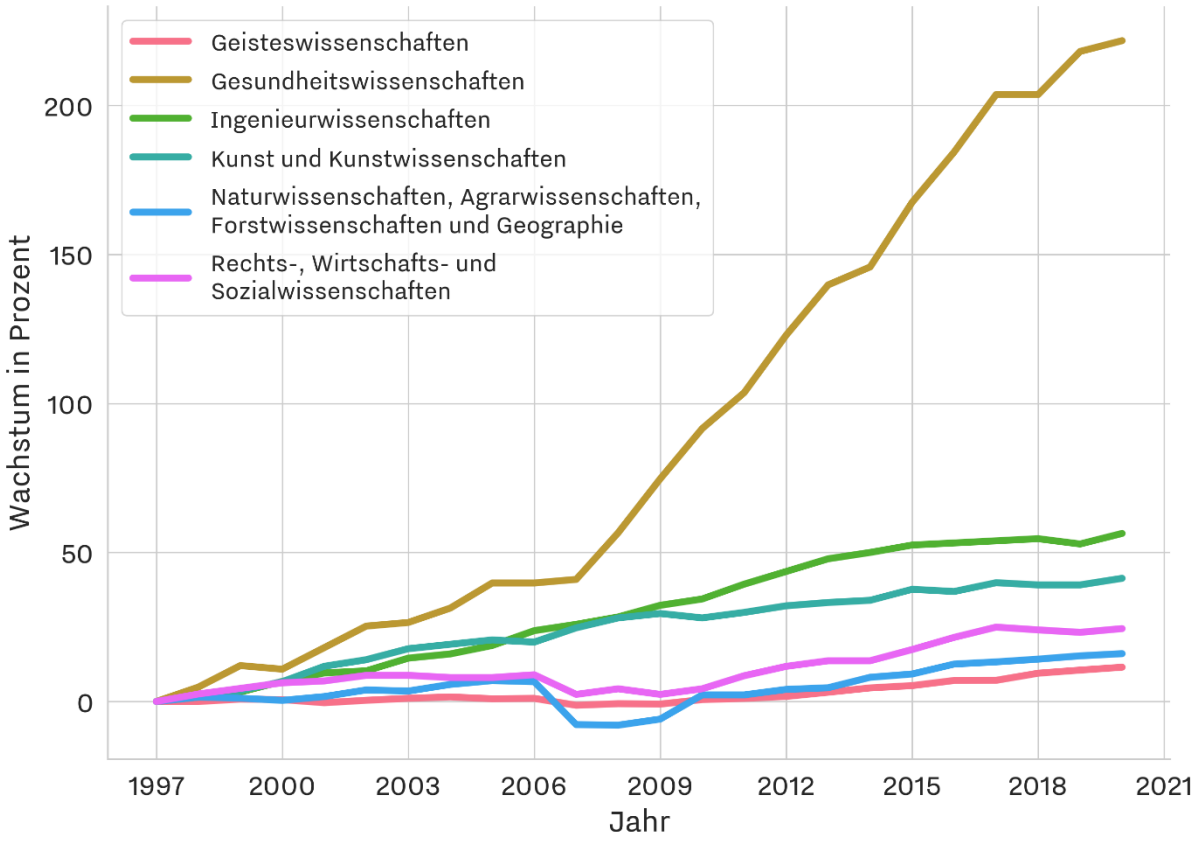
Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl der Professuren kleiner Fächer seit 1997



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Betrachtet man die Entwicklung der Anzahl der Professuren nicht nur über alle Fächer hinweg, sondern differenziert nach den sechs Fachkulturen, dann sind zum Teil deutliche Wachstumsunterschiede festzustellen. Insbesondere das Wachstum in den gesundheitswissenschaftlichen Fächern ist hervorzuheben. Bis Sommer 2020 ist die Zahl der Professuren in der Fachkultur der Gesundheitswissenschaften um 220% gestiegen und unterscheidet sich damit deutlich von den Wachstumsquoten in den übrigen fünf Fachkulturen. Diese weisen mit Wachstumsquoten zwischen 10% und 50% jedoch ebenfalls nennenswerte Wachstumsquoten auf (Abbildung 11).

Abbildung 11: Professurenwachstum in den kleinen Fächern nach Fachkultur seit 1997



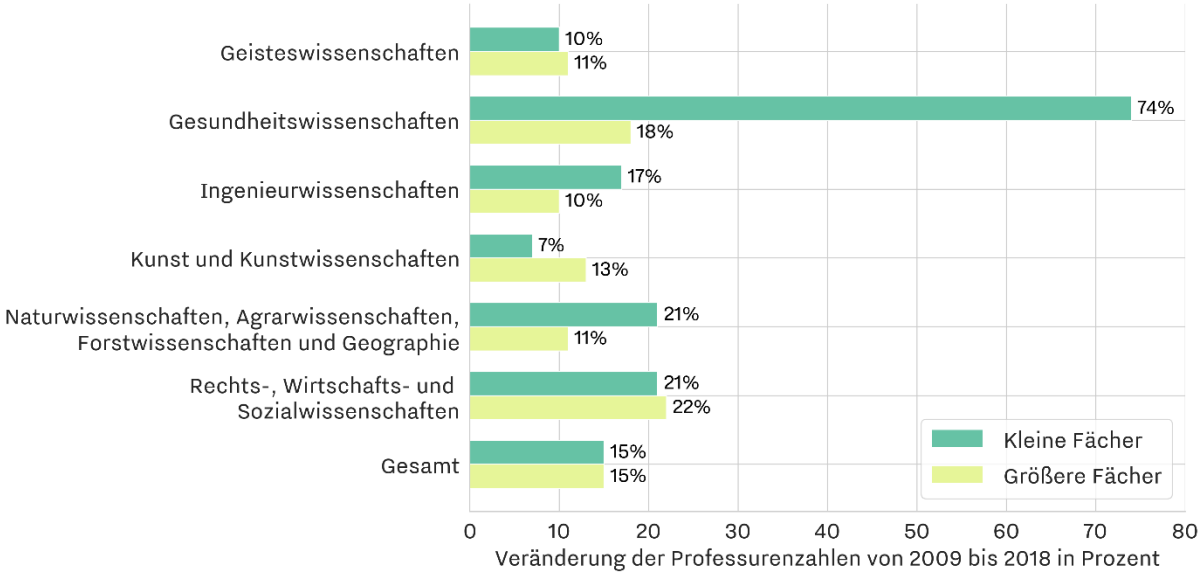
Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Abbildung 11 verdeutlicht auch, auf welche Fachkulturen die Wachstumsrücknahme 2006/2007 im Besonderen zurückzuführen ist. Namentlich sind dies die Fachkultur Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie sowie die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Insbesondere die naturwissenschaftliche Fachkultur hat im Jahr 2006/2007 eine starke Wachstumsrücknahme zu verzeichnen und fällt unter den Ausgangswert von 1997 zurück. Dieser Schrumpfungsprozess kann überwiegend auf die zwei geowissenschaftlichen Fächer Mineralogie und Paläontologie zurückgeführt werden.

Wird darüber hinaus das professorale Wachstum in den kleinen Fächern mit dem Wachstum in den größeren Fächern verglichen, so ist für den Zeitraum 2009 bis 2018 festzustellen, dass beide Gruppen ein ähnliches Wachstum aufweisen. Während die kleinen Fächer um 15,3% wachsen, kann für die größeren Fächer ein Wachstum von 14,6% verzeichnet werden. Dabei sind zum Teil deutliche Wachstumsunterschiede zwischen den einzelnen Fachkulturen festzustellen. Ab-

bildung 12 setzt die Wachstumsraten kleiner Fächer und der größeren Fächer in Bezug zueinander[14]. Festzuhalten ist, dass drei der sechs Fachkulturen für die kleinen Fächer ein höheres Wachstum aufweisen als für die größeren Fächer (Gesundheitswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie). Diese Fachkulturen beheimaten besonders wachstumsstarke kleine Fächer, wie bspw. die Versorgungsforschung. Dem gegenüber stehen die kleinen Geisteswissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, deren Wachstumsbilanzen nur marginal unter dem bundesweiten Durchschnitt der größeren Fächer in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften liegen. Das Stellenwachstum in der Fachkultur Kunst und Kunstwissenschaften liegt dagegen unter dem der größeren Fächer dieser Fachkultur.

Abbildung 12: Wachstumsraten der Professurenzahlen nach Fachkultur, 2009-2018



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020; Statistisches Bundesamt 2019. Eigene Darstellung. N kleine Fächer 2009 = 1.966 N 2018 = 2.265; N größere Fächer 2009 = 19.371; 2018 = 22.227

Im Folgenden wird ein näherer Blick auf die Entwicklungen innerhalb der einzelnen Fachkulturen gerichtet, um Fächer hervorzuheben, die unter anderem für das (starke) Wachstum der Fachkultur bzw. Fachgruppe verantwortlich sind, bzw. diejenigen zu benennen, die nicht am Wachstum partizipieren. Zu berücksichtigen ist, dass der Auswertung auf der Ebene von Fächern die Bilanz aus dem Ab- und Ausbau des Fachs an unterschiedlichen Fachstandorten zugrunde liegt, so dass bspw. auch Fächer mit einer Bilanz +/-0% Stellenbewegungen beinhalten können. Die in den nachfolgenden Abschnitten angegebene prozentuale Entwicklung der Stellen von 2009 bis 2020 ist immer im Zusammenhang mit den dahinterstehenden absoluten Zahlen zu bewerten, die im Feld der kleinen Fächer häufig sehr klein ausfallen. So kann ein Stellenab- oder -

[14] Hier wurden die Vergleichsjahre 2009 und 2018 gewählt, da zum einen die Professurenzahlen des Statistischen Bundesamtes aktuell nur für das Jahr 2018 veröffentlicht sind. Zum anderen orientiert sich die Fächersystematik der Arbeitsstelle Kleine Fächer an der im Jahr 2009 angepassten Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes, so dass ein Vergleich der Daten auf Ebene der einzelnen Fachkulturen erst ab diesem Jahr möglich ist.

aufbau von +/-1 in einzelnen Fällen mit einer prozentualen Veränderung um +/-100% einhergehen.

Gesundheitswissenschaften: Sieben von neun kleinen Fächern der Gesundheitswissenschaften (+84%) haben im Zeitraum von 2009 bis 2020 eine positive Stellenbilanz. Dabei sind in den Gesundheitswissenschaften einige wachstumsstarke Fächer wie die Medizinische Physik (+12), Pflegewissenschaft (+10,5) oder Versorgungsforschung (+15,5) zu finden. Eine ausgeglichene Stellenbilanz weisen die Fächer Musiktherapie und Sexualwissenschaft und -medizin aus und partizipieren somit nicht am Wachstum der Fachkultur.

Ingenieurwissenschaften: Das Wachstum in den Ingenieurwissenschaften (+18%) ist auf Fächer der Fachgruppe Informatik (+55%) und der Fachgruppe Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik (+21%) zurückzuführen. Wobei insbesondere für das Fach Neuroinformatik (+16) sowie für das Fach Werkstofftechnik, Glas und Keramik (+8) ein starkes Professurenwachstum zu verzeichnen ist. Die Fachgruppe Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Verkehrstechnik (-2%) zeigt eine insgesamt negative Stellenbilanz. Insgesamt haben vier Fächer der Fachkultur Professuren verloren, dazu gehören die Fächer Bauforschung/Baugeschichte (-0,5), Kartographie (-2), Umformtechnik (-1) und Schiffstechnik (-2), davon sind drei der letztgenannten Fachgruppe zugeordnet.

Kunst und Kunstwissenschaften: In der Fachgruppe Kunst und Gestaltung (+11%) kann das Wachstum insbesondere auf das Fach Industrial Design (+8) zurückgeführt werden. Drei von insgesamt acht Fächern dieser Fachgruppe haben hingegen eine negative Stellenbilanz: Kunstpädagogik (-1), Mode- und Textilwissenschaft (-1) und Südasiatische Kunstgeschichte (-1). Auch die Fachgruppe Film, Musik, Tanz und Theater (+7%) weist eine positive Stellenbilanz auf. Während die Filmwissenschaft (-2) einen Stellenrückgang zu verzeichnen hat, sind insbesondere in der Musikpädagogik (+4), der Theaterwissenschaft (+4) und Tanzwissenschaft (+1) Stellenzuwächse zu finden.

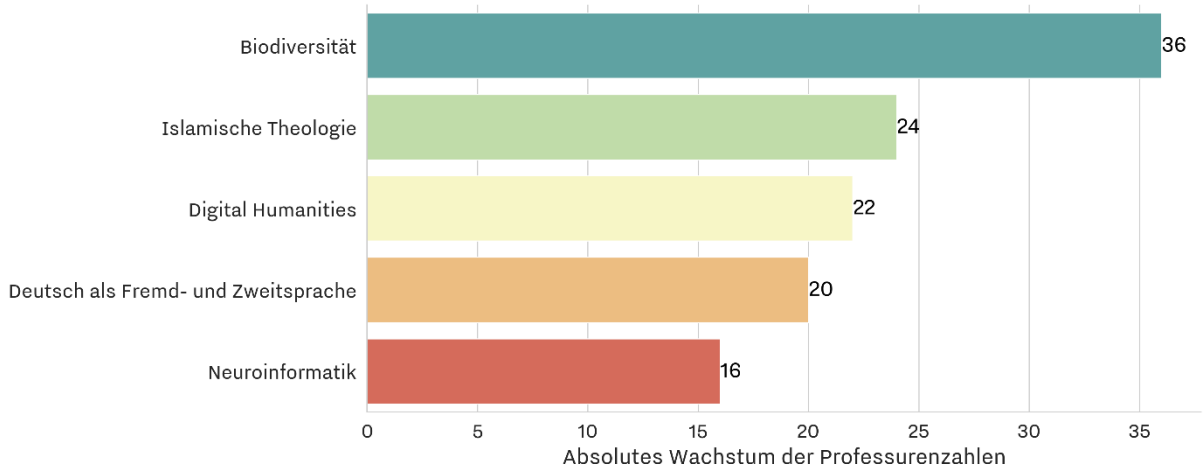
Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie: Das überdurchschnittliche Wachstum der Fachkultur lässt sich insbesondere auf das Fach Biodiversität (+36) in der Fachgruppe Biologie, Chemie und Physik zurückführen. Einzig das Fach Anthropologie weist in dieser Fachgruppe einen Stellenrückgang (-3) auf. Insgesamt kann für die Fachgruppe Biologie, Chemie und Physik ein Stellenwachstum um 49,5 Professuren konstatiert werden, dies entspricht einem prozentualen Wachstum von 84%. Demgegenüber steht die Fachgruppe Geowissenschaften, welche insgesamt ein Wachstum von unter einem Prozent aufweist (+1). Während die Fächer Geochemie (+9) und Glaziologie (+2) einen Stellenzuwachs verzeichnen, sind für die Fächer Kristallographie (-5), Mineralogie (-3) und Paläontologie (-2) negative Wachstumsraten festzustellen. Ein deutlicherer prozentualer Stellenzuwachs (+20%) ist in der Fachgruppe Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie zu konstatieren. Das Wachstum kann dabei auf die Fächer Bodenkunde (+8) und Holzwirtschaft (+1) zurückgeführt werden.

Geisteswissenschaften: Fünf der acht Fachgruppen in den Geisteswissenschaften weisen ein deutliches Wachstum seit 2009 auf. Insbesondere die Wachstumsquoten in den beiden Fachgruppen Dokumentationswissenschaften und Philosophie und Theologien sind hervorzuheben. Die Gruppe der Dokumentationswissenschaften ist seit 2009 um 115% gewachsen. Dabei kann das Wachstum nahezu ausschließlich auf das Fach Digital Humanities zurückgeführt werden, dessen Professurenzahl sich im Zeitraum von 2009 bis 2020 von zwei auf 24 erhöht hat. Auch die Fachgruppe Philosophie und Theologien weist mit 67% ein starkes Wachstum auf. Alle Fächer diese Fachgruppe haben eine positive Bilanz, zur Hälfte ist der Anstieg der Professurenzahl dieser Fachgruppe aber auf das 2007 neugeründete Fach Islamische Theologie (+24) zurückzuführen. Die Fachgruppen Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaften (+9%), Außereuropäische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (+10%) und Europäische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (+24%) weisen ebenfalls ein nennenswertes Wachstum auf. Innerhalb dieser Fachgruppen lassen sich auf der Ebene der Fächer aber sehr heterogene Entwicklungstendenzen feststellen. Erwähnenswert ist das Wachstum von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (+20) in der Fachgruppe Europäische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, das für die deutlich positive Bilanz der Fachgruppe verantwortlich ist. Acht von 16 Fächern der Fachgruppe zeigen eine ausgeglichene Stellenbilanz. Einzig für das Fach Lusitanistik (-1) ist die Bilanz negativ. In der Fachgruppe Außereuropäische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften sind hingegen vier von 18 Fächern mit negativer Entwicklung der Professurenzahlen hervorzuheben: Arabistik (-1), Indologie (-4,5), Iranistik (-1) und Semitistik (-1). Der positive Trend der Fachgruppe insgesamt ist vor allem auf den deutlichen Anstieg der Professurenzahlen der Fächer Islamwissenschaft (+8,5) und Sinologie (+10), aber auch auf die Fächer Judaistik (+3,5), Koreanistik (+3,5) und Lateinamerikanistik (+2,5) zurückzuführen. Stark heterogen hinsichtlich ihrer Professurenentwicklung sind auch die Fächer der Fachgruppe Allgemeine und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaften. Neun von insgesamt 14 Fächern mit zum Teil deutlich positiver Bilanz stehen die drei Fächer Indogermanistik (-5), Sprachlehrforschung (-4) und Sprechwissenschaft (-1) mit einer – im Verhältnis zu deren Größe – deutlich negativen Bilanz gegenüber. Die Fachgruppen Alte Sprachen und Kulturen (-0,8%), Geschichtswissenschaften (-0,4%) und Archäologien (+1,6%) weisen dagegen insgesamt einen leichten Rückgang bzw. nur ein geringes Wachstum auf. In der Fachgruppe Alte Sprachen und Kulturen zeigt einzig das Fach Ägyptologie einen nennenswerten Anstieg an Professuren (+3). Sechs von zehn Fächern der Fachgruppe haben 2020 bis zu zwei Professuren weniger als 2009. In der Fachgruppe Geschichtswissenschaften zeigt sich ein ähnliches Bild. Sieben der elf kleinen Geschichtswissenschaften haben einen negativen Trend, insbesondere aber Geschichte der Medizin (-4,5) und Wirtschafts- und Sozialgeschichte (-6). Negative Entwicklungen innerhalb der Fachgruppe werden annähernd ausgeglichen durch den starken Anstieg der Professurenzahl in der Außereuropäischen Geschichte (+9) und die im Untersuchungszeitraum neu etablierten Fächer Public History (+3) und Numismatik (+1,5). Innerhalb der Fachgruppe Archäologien steht der negativen Tendenz der Fächer Biblische Archäologie (-1), Christliche Archäologie (-2) und Klassische Archäologie (-2,7) ein Anstieg von Professuren für Ur- und Frühgeschichte (+4,8) und für drei weitere archäologische Fächer gegenüber.

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Ein deutliches prozentuales Wachstum ist in der Fachgruppe der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (+21%) zu verzeichnen. Dabei kann der absolute Stellenzuwachs von 26,5 Professuren insbesondere auf die Fächer STS – Science and Technology Studies (+10) und Verwaltungswissenschaft (+9) zurückgeführt werden. Einen deutlichen Stellenrückgang hat dagegen die Arbeitswissenschaft (-20%) mit einem Stellenschwund von sechs Professuren zu verzeichnen. Ähnlich wie in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften verhält es sich in der Fachgruppe der Regionalwissenschaften. Auch hier ist ein Wachstum von über 20% zu verzeichnen, wobei die Fächer Kaukasiologie und Osteuropastudien nicht oder nur marginal am Wachstum partizipieren.

Werden Wachstums- und Schrumpfung nicht nur für die Fachkulturen, sondern auf der Ebene der Fächer betrachtet, dann ist festzustellen, dass keine der ‚klassischen' geisteswissenschaftlichen kleinen Fächer in den Top 5 der Fächer mit einem starken Anstieg von Professuren zu finden sind (Abbildung 13). Vielmehr sind es mit der Islamischen Theologie (+24) und den Digital Humanities (+22) die jungen Fächer bzw. mit Biodiversität (+36) und Neuroinformatik (+16) Fächer aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften, welche die Liste dominieren und einen hohen Anstieg von Professuren seit 2009 zu verzeichnen haben. Hinzu kommt mit Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (+20) ein ebenfalls vergleichsweise junges geisteswissenschaftliches Fach.

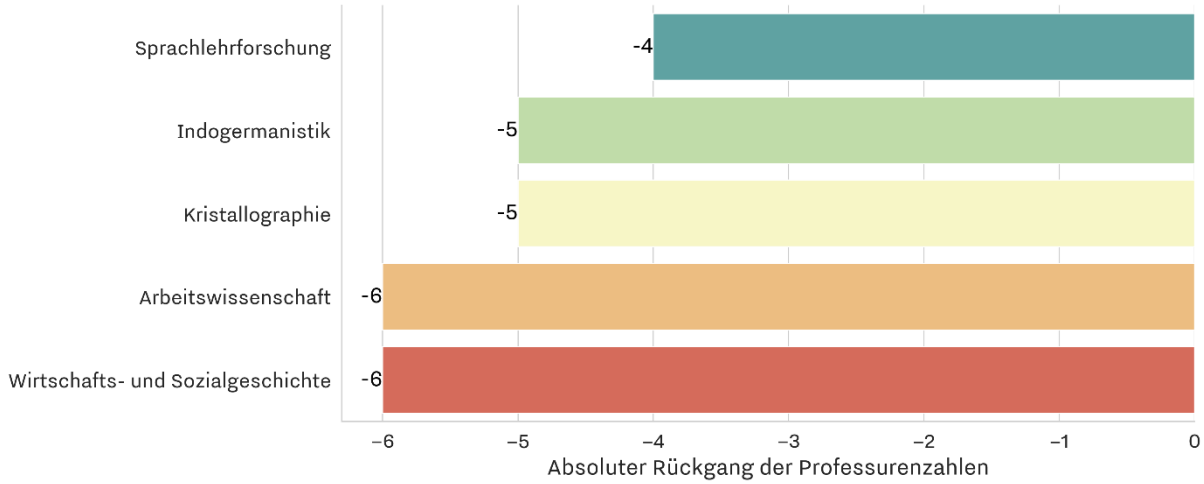
Abbildung 13: Top 5 der kleinen Fächer mit Professurenwachstum 2009-2020, absolut



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

In der Liste der fünf Fächer mit dem stärksten Rückgang an Professuren (absolut) seit 2009 befinden sich mit der Indogermanistik (-5), der Sprachlehrforschung (-4) und der Wirtschafts- und Sozialgeschichte (-6) drei geisteswissenschaftliche Fächer (Abbildung 14). Daneben sind auch die Kristallographie (-5) und die Arbeitswissenschaft (-6) von einem starken Professurenabbau seit 2009 betroffen.

Abbildung 14: Top 5 der kleinen Fächer mit Professurenabbau 2009-2020, absolut



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Betrachtet man das prozentuale Wachstum bzw. die prozentuale Schrumpfung der einzelnen kleinen Fächer rücken zum Teil auch Fächer mit einer insgesamt geringeren Anzahl an Professuren in den Blick: Zwanzig kleine Fächer haben ein prozentuales Wachstum von mindestens 100% zu verzeichnen. Die Top 5 sind Islamischer Theologie (+1200%), Digital Humanities (+1100%), Ökosystemleistungen (+450%), Glaziologie (+400%) und Versorgungsforschung (+388%). Demgegenüber stehen 14 Fächer, die prozentual um 20% oder mehr geschrumpft sind. Den prozentual stärksten Rückgang haben die Fächer Sprachlehrforschung (-57%), Südasiatische Kunstgeschichte (-50%), Keltologie (-33%), Indogermanistik (-33%), Indologie (-25%) und Altamerikanistik (-25%) zu verzeichnen.

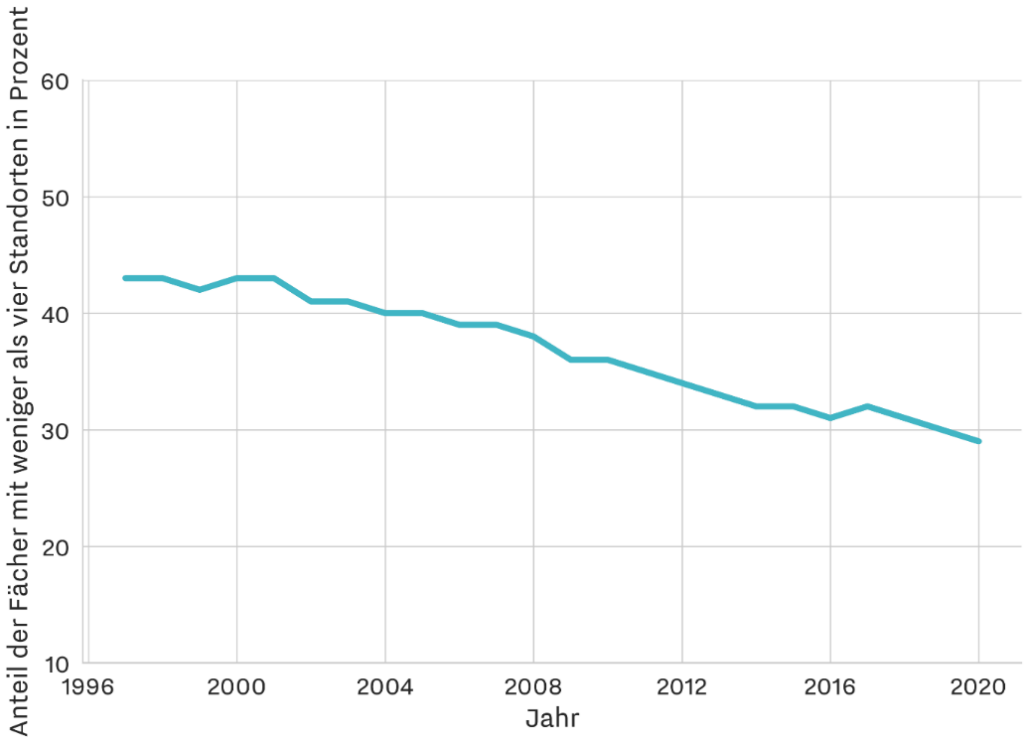
3.3 Kleine Fächer mit wenigen Standorten

Die Arbeitsstelle Kleine Fächer definiert kleine Fächer wie in Abschnitt 1.1 beschrieben primär über die Anzahl der Professuren pro Standort[15]. Die Anzahl der Standorte kleiner Fächer ist wiederum ein Aspekt, der für die Definition kleiner Fächer keine Bedeutung hat, jedoch hilfreich für die Beschreibung kleiner Fächer sein kann. Im Sommer 2020 sind 46 der insgesamt 157 kartierten Fächer (29%) an einem bis drei Universitätsstandort(en) in Deutschland vertreten. Im Sommer 2019 waren es 44 von damals 153 kartierten Fächern (29%) (Hoffmann et al. 2019), so dass der Anteil kleiner Fächer mit wenigen Standorten an den insgesamt kartierten Fächern seit dem letzten Jahr unverändert geblieben ist. Wie die folgende Abbildung 15 zeigt, ist der Anteil der Fächer mit weniger als vier Standorten seit 1997 jedoch von 43% auf 29% in 2020 gesunken[16].

[15] Es dürfen nicht mehr als drei unbefristete Professuren pro Standort vorhanden sein. Dabei darf es deutschlandweit bis zu zwei Ausnahmen geben (1.1).

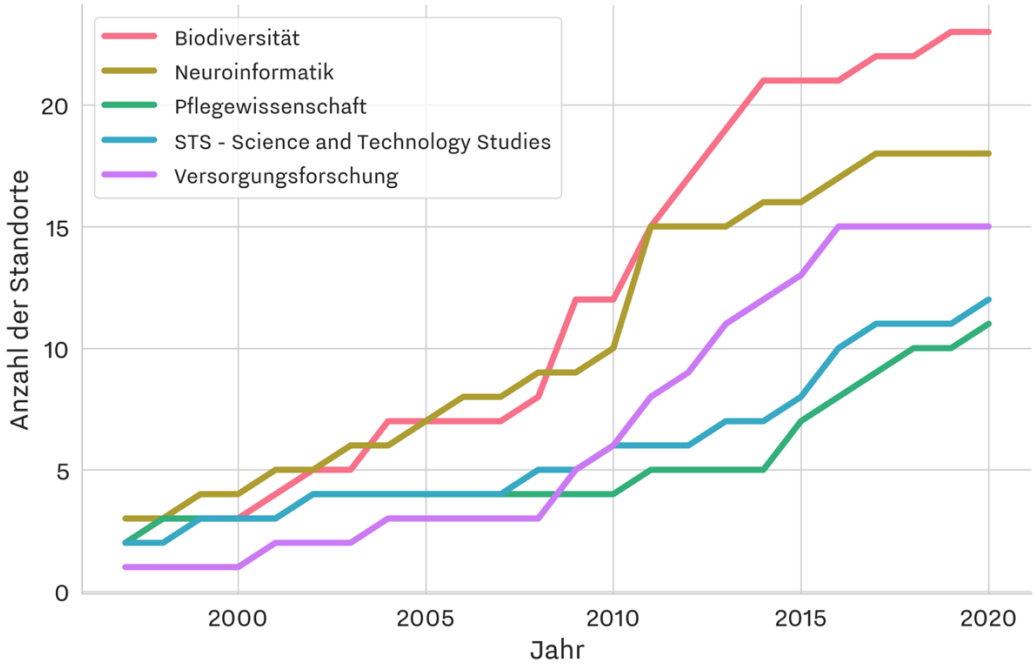
[16] Für die Berechnung dieser Veränderung im Zeitverlauf konnten nur aktuell kartierte kleine Fächer berücksichtigt werden.

Abbildung 15: Anteil der Fächer mit weniger als vier Standorten an kleinen Fächern gesamt in Prozent, 1997-2020



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Abbildung 16: Anzahl der Standorte im Zeitverlauf von ausgewählten Fächern, die 1997 noch weniger als vier Standorte aufwiesen



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

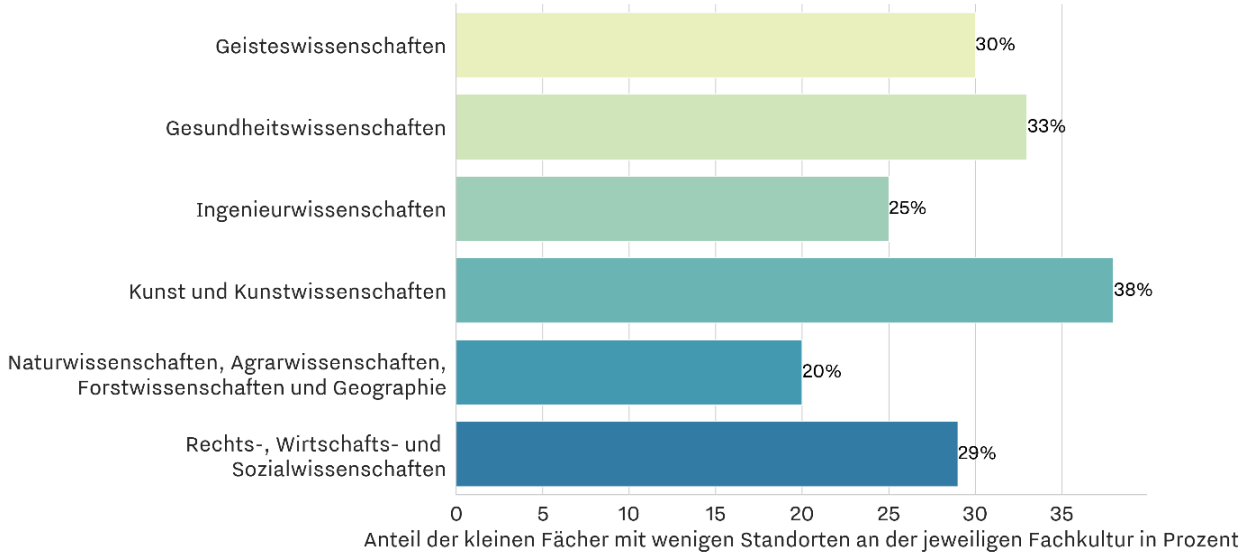
In Abbildung 16 sind Beispiele von aktuell kartierten Fächern dargestellt, die im Jahr 1997 noch weniger als vier Standorte aufwiesen und bis heute erkennbar gewachsen sind. Dies sind im Einzelnen die Biodiversität (von 2 Standorten 1997 auf 23 Standorte 2020), die Neuroinformatik (von 3 auf 18), die Versorgungsforschung (von 1 auf 15), die STS – Science and Technology Studies (von 2 auf 12) und die Pflegewissenschaft (2 auf 11).

Hinsichtlich der aktuellen Gruppe kleiner Fächer mit wenigen Standorten ist zu sagen, dass seit dem letzten Kartierungsbericht im Sommer 2019 neun Fächer mit weniger als vier Standorten neu in die Kartierung kleiner Fächer aufgenommen wurden. Zwei dieser neun Fächer haben einen Standort, vier haben zwei Standorte und drei Fächer verfügen über drei Standorte. Die neu aufgenommenen Fächer mit wenigen Standorten sind in Tabelle 4 bis Tabelle 6 gelb hinterlegt.

Den Geisteswissenschaften können insgesamt 26 der 46 Fächer (57%) mit wenigen Standorten zugeordnet werden. Die Gesundheitswissenschaften, die Kunst und Kunstwissenschaften sowie die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften haben jeweils fünf Fächer mit wenigen Standorten (11%). Aus den Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie (7%) sind drei und aus den Ingenieurwissenschaften zwei Fächer (4%) in der Gruppe der Fächer mit wenigen Standorten vertreten.

Mit Blick auf den Anteil von Fächern mit wenigen Standorten an den kartierten Fächern der jeweiligen Fachkultur fällt auf, dass die Kunst und Kunstwissenschaften mit 38% den größten Anteil von Fächern mit wenigen Standorten aufweisen. Die Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie haben im Gegensatz dazu den geringsten Anteil (20%) an Fächern mit wenigen Standorten (Abbildung 17).

Abbildung 17: Anteil der kleinen Fächer mit wenigen Standorten an kleinen Fächern der jeweiligen Fachkultur, 2020



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

In der folgenden Tabelle 4 sind die Fächer mit einem Standort dargestellt. Im Sommer 2019 fanden sich in dieser Gruppe noch die jüdische Theologie und die Numismatik, die jetzt in Tabelle 5 gelistet sind. Für beide Fächer konnte seit dem letzten Kartierungsbericht ein weiterer Standort identifiziert werden, an dem die Fächer mit jeweils einer halben Professur vertreten sind. Die Neurotechnologie, im vergangenen Jahr noch mit einem Standort in der Kartierung geführt, wurde zudem aus der Kartierung kleiner Fächer ausgeschlossen (2.4). Neu aufgenommen in die Kartierung und gleichzeitig auch in der Gruppe kleiner Fächer mit einem Standort sind die beiden gelb markierten Fächer Äthiopistik und Motologie.

Tabelle 4: Kleine Fächer mit einem Standort

Fachkultur	Fachbezeichnung	Anzahl der Professuren
Geisteswissenschaften	Albanologie	1
	Allgemeine Rhetorik	3
	Archäometrie	1
	Dänisch	2
	Industriearchäologie/Industriekultur	0,5
	Keltologie	1
	Sorabistik	1
	Thaiistik	1
	Vietnamistik	1
	Äthiopistik	1
Gesundheitswissenschaften	Musiktherapie	2
Kunst und Kunstwissenschaften	Südasiatische Kunstgeschichte	1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Kaukasiologie	1
	Motologie	1

Anmerkung: gelb markierte Fächer wurden 2019/2020 neu in die Kartierung aufgenommen.
Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Tabelle 5 listet alle kleinen Fächer mit zwei Standorten. Im Sommer 2019 fanden sich in dieser Gruppe auch noch die Fächer Semiotik (jetzt 4 Standorte), Gebärdensprachen (jetzt 3 Standorte), Islamische Kunstgeschichte und Archäologie (jetzt 3 Standorte), Kirchenmusik (jetzt 3 Standorte), Sprachlehrforschung (jetzt 3 Standorte) und Südosteuropastudien (jetzt 3 Standorte). Die Islamische Kunstgeschichte und Archäologie ist aufgrund einer Ausweitung der Fachgrenzen von zwei auf drei Standorte gewachsen, das Fach Gebärdensprachen hat 2019 einen Fachstandort hinzugewonnen. Im Falle der übrigen Fächer ist die Standortzahl aufgrund von Nachkartierungen gestiegen. Die gelb markierten Fächer Hebammenwissenschaft, Erdöl-Ingenieurwesen und Zukunftsforschung wurden im letzten Jahr neu in die Kartierung aufgenommen, während es sich bei der Rumänistik um eine Wiederaufnahme in den Katalog der kleinen Fächer handelt (2.3).

Tabelle 5: Kleine Fächer mit zwei Standorten

Fachkultur	Fachbezeichnung	Anzahl der Professuren
Geisteswissenschaften	Altamerikanistik	3
	Baltistik	1,3
	Christlicher Orient	1,5
	Frisistik	2
	Jiddistik	2
	Jüdische Theologie	5,5
	Koptologie	1,5
	Mongolistik	1,5
	Numismatik	1,5
	Rumänistik	3
Gesundheitswissenschaften	Hebammenwissenschaft	2
Ingenieurwissenschaften	Erdöl-Ingenieurwesen	4,5
Kunst und Kunstwissenschaften	Ostasiatische Kunstgeschichte	3
	Restaurierungswissenschaft	3
Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie	Archäozoologie	2
	Glaziologie	2,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Ostasienstudien	9
	Zukunftsforschung	3

Anmerkung: gelb markierte Fächer wurden 2019/2020 neu in die Kartierung aufgenommen.
Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

In der folgenden Tabelle 6 sind alle Fächer mit drei Standorten dargestellt. Im Vergleich zum Sommer 2019 sind die Fächer Industrial Design (jetzt 5 Standorte), Tanzwissenschaft (jetzt 4 Fachstandorte), Blinden- und Sehbehindertenpädagogik (jetzt 4 Standorte), Papyrologie (jetzt 4 Standorte) und Museologie/Museumskunde (jetzt 4 Standorte) der Gruppe mit drei Standorten entwachsen. Während für die Museologie/Museumskunde und die Tanzwissenschaft ein neuer Fachstandort gegründet wurde, wurden für die übrigen Fächer Fachstandorte nachkartiert. Neu in der Gruppe der Fächer mit drei Standorten sind die drei neu aufgenommenen Fächer Gebärdensprachdolmetschen und -übersetzen, Bergbau, Sporttechnologie sowie die oben erwähnten Fächer Islamische Kunstgeschichte und Archäologie und das Fach Kirchenmusik.

Tabelle 6: Kleine Fächer mit drei Standorten

Fachkultur	Fachbezeichnung	Anzahl der Professuren
Geisteswissenschaften	Gebärdensprachdolmetschen und -übersetzen	1,5
	Gebärdensprachen	2,5
	Klinische Linguistik	5
	Public History	3
	Sprachlehrforschung	3
	Sprechwissenschaft	4
Gesundheitswissenschaften	Sexualwissenschaft und -medizin	4
	Bergbau	9
	Markscheidewesen	3
Ingenieurwissenschaften	Sporttechnologie	3
Kunst und Kunstwissenschaften	Islamische Kunstgeschichte und Archäologie	3
	Kirchenmusik	5
Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie	Historische Geographie	2,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Südosteuropastudien	3,5

Anmerkung: gelb markierte Fächer wurden 2019/2020 neu in die Kartierung aufgenommen.
Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Insgesamt fällt in den dargestellten Tabellen auf, dass rund 20 der 46 Fächer (43%) einen regionalen Fokus besitzen. Beispiele sind hier die Albanologie, Baltistik oder Tibetologie.

3.4 Kleine Fächer mit vielen Standorten

Neben den im vorherigen Abschnitt 3.3 dargestellten kleinen Fächern mit wenigen Standorten finden sich in der Kartierung auch vierzehn kleine Fächer mit vergleichsweise vielen Standorten (≥ 25 Standorte). Diese Fächer sind in der folgenden Tabelle 7 dargestellt. Auffällig ist, dass die Gruppe der kleinen Fächer mit vergleichsweise vielen Standorten überwiegend geisteswissenschaftliche Fächer umfasst. Das Fach mit den fachkulturübergreifend meisten Standorten ist die Alte Geschichte (53 Standorte), gefolgt von der Musikpädagogik (36 Standorte) und der Latinistik (35 Standorte).

Tabelle 7: Kleine Fächer mit vielen Standorten

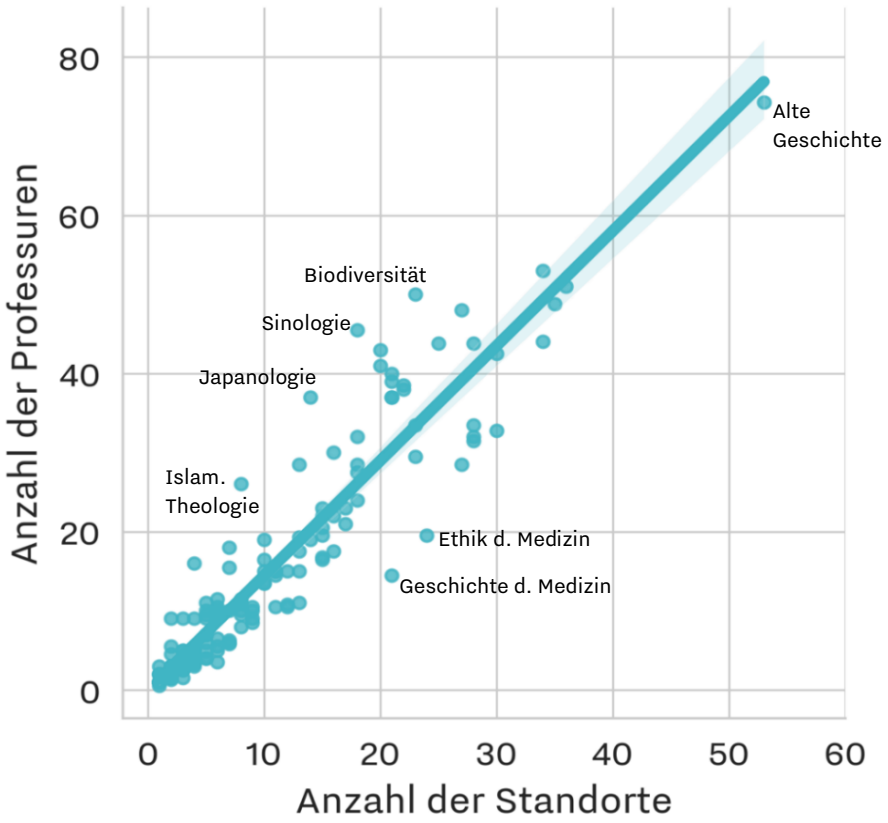
Fachkultur	Fachbezeichnung	Anzahl Fachstand-orte	Anzahl Professuren
Geisteswissenschaften	Alte Geschichte	53	75,3
	Latinistik	35	48,8
	Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	34	53
	Gräzistik	30	32,8
	Klassische Archäologie	28	43,8
	Osteuropäische Geschichte	28	33,5
	Wirtschafts- und Sozialge-schichte	28	31,5
	Landes- und Regionalge-schichte	27	28,5
	Ur- und Frühgeschichte	25	43,8
Kunst und Kunstwissen-schaften	Musikpädagogik	36	51
	Kunstpädagogik	34	44
Naturwissenschaften, Agrar-wissenschaften, Forstwis-senschaften und Geographie	Bodenkunde	30	42,5
	Mineralogie	27	48
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Kriminologie	28	32

Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Insgesamt steht die Anzahl der Fachstandorte in der Kartierung kleiner Fächer in signifikanten Zusammenhang mit der Anzahl der Professuren ($b = 0{,}6$; $p < 0{,}001$). Dies ist vor allem auf die Definition kleiner Fächer zurückzuführen, die pro Standort eines kleinen Fachs maximal drei Professuren vorsieht, wobei es deutschlandweit zwei Ausnahmen geben darf. Die folgende Abbildung 18 stellt den Zusammenhang zwischen Standort- und Professurenzahl dar. Die Regressionsgerade bildet das durchschnittliche Verhältnis von 1,5 Professuren pro Standort kleiner Fächer ab. Entlang dieser Geraden liegt die Mehrheit der kleinen Fächer. Erkennbare Ausnahmen stellen die Islamische Theologie (3,3 Professuren pro Standort), Japanologie (2,6 Professuren pro Standort), Sinologie (2,5 Professuren pro Standort) und Biodiversität (2,2 Professuren pro Standort) dar, die alle durchschnittlich deutlich mehr als 1,5 Professuren pro Standort aufweisen. Abgesehen von der Islamischen Theologie handelt es sich dabei um Fächer, die – wie in Kapitel 2.4 erwähnt – das Obergrenzekriterium der Arbeitsdefinition „kleines Fach“ (leicht) verletzen. Während sich die Biodiversität auf Grund der Größe einzelner Fachstandorte bereits im

Beobachtungsstatus befindet, ist der vergleichsweise hohe Wert der durchschnittlichen Professurenzahl pro Standort im Falle der Japanologie und Sinologie vor allem auf einen bzw. zwei Standort(e) mit fünf oder mehr Professuren sowie einige weitere Standorte mit drei Professuren zurückzuführen. Im Falle der Islamischen Theologie fällt ins Gewicht, dass sich die Professuren auf vergleichsweise wenige Standorte (8 Standorte) verteilen und zwei Standorte über mehr als drei unbefristete Professuren verfügen. Die Fächer Ethik der Medizin (0,8 Professuren pro Standort) und Geschichte der Medizin (0,7 Professuren pro Standort) fallen hingegen auf, weil sie im Schnitt deutlich weniger als 1,5 Professuren pro Standort besitzen. Dies erklärt sich daraus, dass die beiden Fächer an zwölf Standorten ausschließlich von einer gemeinsamen Professur für Geschichte und Ethik der Medizin abgedeckt werden.

Abbildung 18: Verhältnis der Anzahl der Professuren zur Anzahl der Standorte kleiner Fächer, 2020

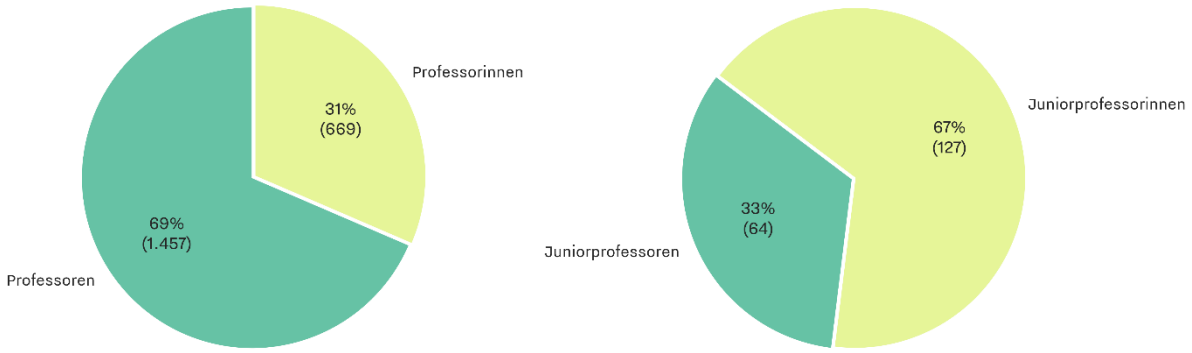


Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

3.5 Frauenanteil in der Professorenschaft der kleinen Fächer

Von den aktuell rund 2.100 ordentlichen Universitätsprofessuren (ohne Juniorprofessuren) in der Kartierung kleiner Fächer sind im Sommer 2020 rund 69% mit Männern und 31% mit Frauen besetzt (Abbildung 19)[17]. Ein Blick in die Vergangenheit der kleinen Fächer zeigt eine Steigerung des Frauenanteils in der Professorenschaft kleiner Fächer um 13 Prozentpunkte von 19% im Jahr 1998[18] auf 31% im Jahr 2020. Der zuletzt im Jahr 2018 bundesweit erhobene Frauenanteil in der Professorenschaft aller Fächer liegt mit 25% (Statistisches Bundesamt 2019) rund sechs Prozentpunkte unter dem Frauenanteil der kleinen Fächer von 2018 (31%), wobei dies auch durch das Übergewicht kleiner Fächer in den Geistes- und Sozialwissenschaften begründet sein dürfte, die, wie im weiteren Verlauf dieses Abschnitts erläutert, einen insgesamt größeren Frauenanteil aufweisen.

Abbildung 19: Anteil der Professuren und Juniorprofessuren in der Kartierung kleiner Fächer nach Geschlecht, 2020



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung. N Professuren = 2.126; N Juniorprofessuren = 191.

Für die 191 Juniorprofessuren in der Kartierung zeigt sich heute ein deutlich anderes Bild als für die ordentlichen Professuren. Aktuell sind in der Gruppe der Juniorprofessuren 67% Juniorprofessorinnen und 33% Juniorprofessoren kartiert (Abbildung 19). Eine durchgeführte logistische Regression zeigt hierzu, dass Frauen in der Kartierung kleiner Fächer unter Kontrolle der Fachkulturen signifikant häufiger eine Juniorprofessur erhalten als Männer ($b = 1{,}7$; $p < 0{,}001$). Der zuletzt im Jahr 2018 erhobene bundesweite und fachübergreifende Frauenanteil an den Juniorprofessuren liegt mit 47% (Statistisches Bundesamt 2019) acht Prozentpunkte niedriger als jener in den kleinen Fächern aus demselben Jahr (55%), was unter anderem ebenfalls dem großen Anteil von Juniorprofessuren aus den Geisteswissenschaften in der Kartierung kleiner Fächer

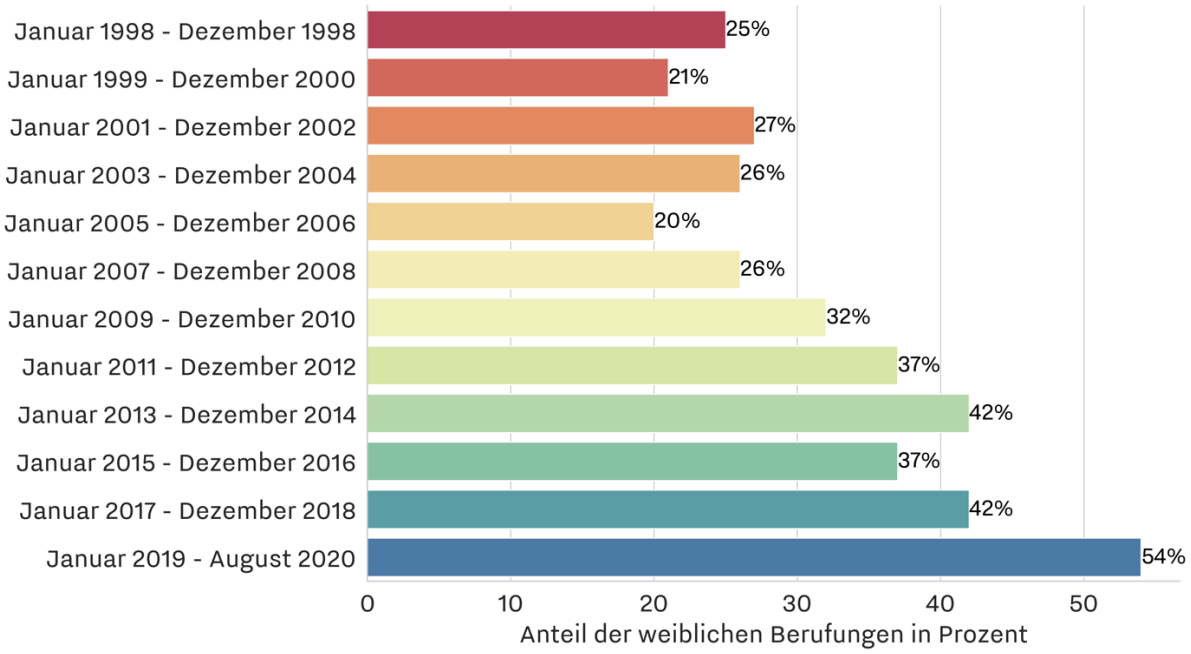
[17] Zwei Professuren in der Kartierung kleiner Fächer, die Ihr Geschlecht mit „divers“ angegeben haben, konnten für die Berechnungen in diesem Abschnitt nicht berücksichtigt werden, weil hierzu keine (historischen) Vergleichsdaten vorliegen.

[18] Ab dem Jahr 1998 können anhand der Kartierung verlässliche Aussagen zu der Geschlechterverteilung bei Berufungen zu Professuren für die aktuell kartierten 157 kleinen Fächer gemacht werden.

geschuldet sein dürfte. Den Geisteswissenschaften können 70% der kartierten Juniorprofessuren kleiner Fächer zugeordnet werden und der Frauenanteil in den Juniorprofessuren ist in den Geisteswissenschaften mit 58% vergleichsweise hoch.

Der hohe Frauenanteil an den Juniorprofessuren kleiner Fächer wirft die Frage auf, ob auch ordentliche Professuren kleiner Fächer in den letzten Jahren vermehrt mit Frauen besetzt wurden. Es wäre beispielsweise möglich, dass Juniorprofessuren mehrheitlich weiblich, ordentliche Professuren aber weiterhin überwiegend männlich besetzt wurden. Um dies zu überprüfen zeigt die folgende Abbildung 20 den Anteil von ordentlichen Professuren, die mit Frauen besetzt wurden. Hierzu wurde zu einem ersten explorativen Zugang eine Darstellung in Zwei-Jahres-Intervallen gewählt. Die Abbildung zeigt einen Trend der letzten 22 Jahre: Der Anteil weiblicher Berufungen auf ordentliche Professuren steigt seit dem Jahr 1998 kontinuierlich an und lag im Zeitraum von Januar 2019 bis August 2020 mit 54% erstmals über der 50%-Marke. Ordentliche Professuren der letzten zwei Jahre werden also mehrheitlich weiblich besetzt, allerdings nicht in dem Maße wie Juniorprofessuren. Die aktuell noch große Mehrheit der männlichen Professuren in den kleinen Fächern könnte sich durch den steigenden Anteil weiblicher Berufungen langfristig zu einer ausgeglichenen Geschlechterverteilung in der gesamten Professorenschaft kleiner Fächer entwickeln. Dazu müsste sich jedoch die in Abbildung 20 dargestellte Entwicklung bei den weiblichen Berufungen fortsetzen.

Abbildung 20: Anteil der weiblichen Berufungen auf ordentliche Professuren in den kleinen Fächern seit 1998 in Zwei-Jahres-Intervallen

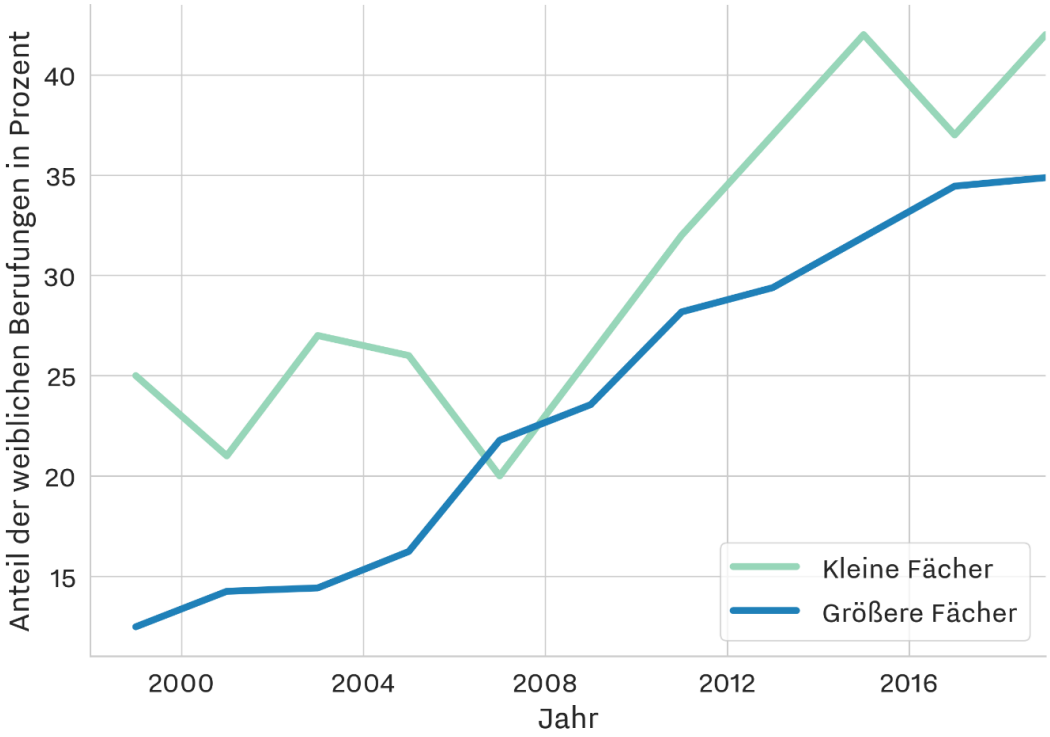


Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Mithilfe des von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz jährlich herausgegebenen Berichts zu Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung kann die Entwicklung von weiblichen Be-

rufungen in den kleinen Fächern mit den Entwicklungen in den größeren Fächern verglichen werden (Gemeinsame Wissenschaftskonferenz 2019). Die folgende Abbildung 21 zeigt die Entwicklung der kleinen Fächer (grün) und der größeren Fächer (blau) von 1998 bis 2018 in Zwei-Jahres-Intervallen. Es fällt auf, dass der Anteil weiblicher Neuberufungen in den kleinen Fächern stets größer war, mit Ausnahme des Zeitraums Januar 2007 bis Dezember 2008.

Abbildung 21: Anteil weiblicher Berufungen auf ordentliche Professuren, 1998 bis 2018

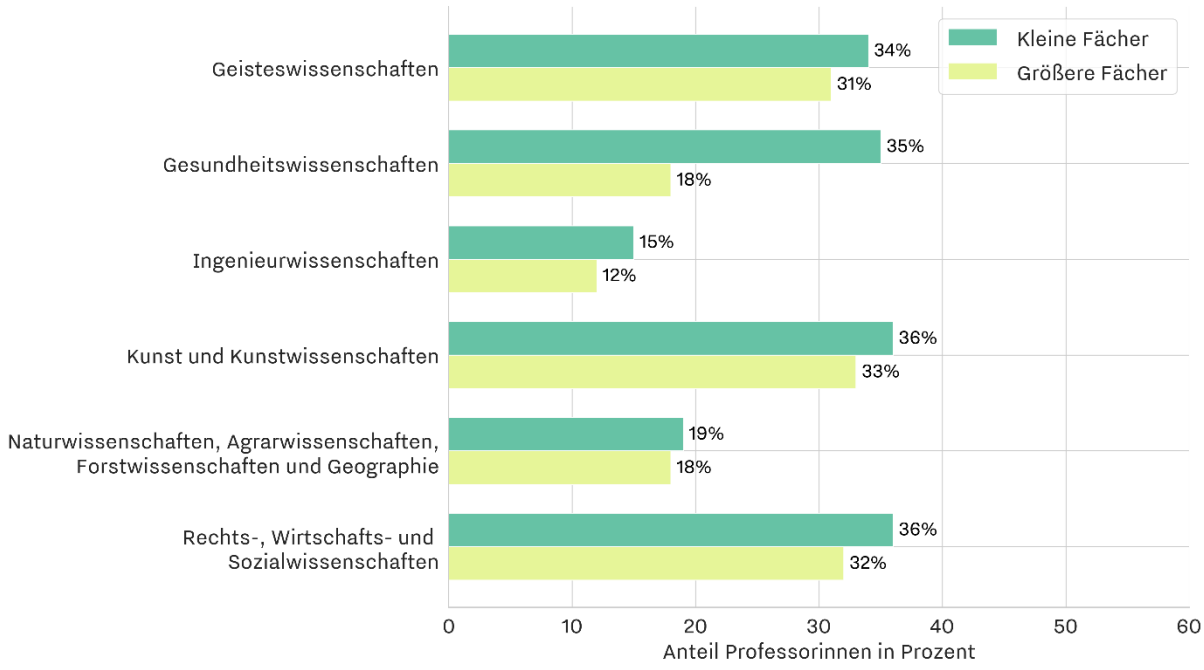


Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020; Gemeinsame Wissenschaftskonferenz 2009 bis 2019, Tabelle 5.1: 2. Eigene Darstellung.

Eine Erklärung für den, im Vergleich mit den größeren Fächern, höheren Anteil weiblicher Neuberufungen in den kleinen Fächern bietet die folgende Abbildung 22. Dort sind die Anteile von Professorinnen in den einzelnen Fachkulturen der kleinen und größeren Fächer dargestellt. Der Status quo in den Fachkulturen der kleinen Fächer ist ein Frauenanteil von deutlich unter 50%. Die Kunst und Kunstwissenschaften (36%) sowie die Gesundheitswissenschaften (35%) haben die größten Anteile von Professorinnen[19]. In den Fachkulturen Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geographie (19%) sowie Ingenieurwissenschaften (15%) ist der Anteil von Professorinnen hingegen am geringsten. Für die größeren Fächer zeigt sich in jeder Fachkultur ein niedrigerer Anteil von Professorinnen an der Professorenschaft als in den kleinen Fächern. Besonders deutlich ist der Unterschied zwischen kleinen und größeren Fächern in den Gesundheitswissenschaften (Abbildung 22).

[19] Hierbei wurden unbefristete Juniorprofessuren und ordentliche Professuren berücksichtigt.

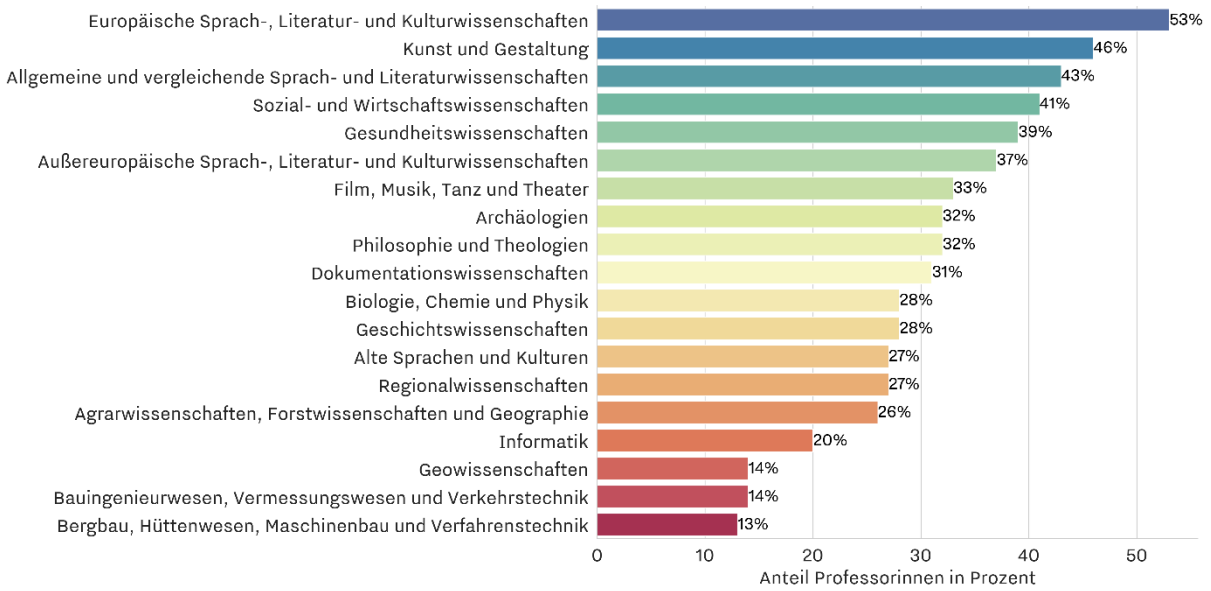
Abbildung 22: Anteil der Professorinnen an der Professorenschaft kleiner und größerer Fächer nach Fachkultur, 2018



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020; Statistisches Bundesamt 2019: 92, 183. Eigene Darstellung. N kleine Fächer = 2.265; N größere Fächer = 22.227

Die folgende Abbildung 23 zeigt ergänzend die Anteile der Professorinnen für die 19 in der Kartierung kleiner Fächer erfassten Fachgruppen. Die Europäischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften haben aktuell als einzige Fachgruppe einen Frauenanteil von über 50%. Die Fachgruppe Kunst und Gestaltung liegt mit 46% knapp unter der 50%-Marke. Während die Frauenanteile der Fachgruppen Film, Musik, Tanz und Theater (33%), Philosophie und Theologien (32%) sowie Archäologien (32%) im Bereich des fachübergreifenden Mittels von 32% liegen, weisen die Geowissenschaften (14%), Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Verkehrstechnik (14%) sowie Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik (13%) nur geringe Frauenanteile auf.

Abbildung 23: Anteil der Professorinnen an der Professorenschaft der kleinen Fächer nach Fachgruppe, 2020



Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Ein weiterer interessanter Aspekt mit Blick auf die Geschlechterunterschiede in der Professorenschaft kleiner Fächer betrifft die Befristung von Professuren. Rund 10% der insgesamt kartierten Professorinnen und 4% der kartierten Professoren kleiner Fächer sind aktuell in einem befristeten Arbeitsverhältnis angestellt. Ein Grund für dieses ungleiche Verhältnis ist der in Abbildung 19 beschriebene große Frauenanteil an den zumeist befristeten Juniorprofessuren. In der Gruppe der Juniorprofessuren kleiner Fächer sind Frauen im Jahr 2020 hingegen seltener befristet angestellt als Männer: Rund 71% der Juniorprofessorinnen kleiner Fächer und 76% der Juniorprofessoren sind aktuell befristet beschäftigt. Eine logistische Regression für alle aktuell kartierten Professuren kleiner Fächer bestätigt: Unter Kontrolle der Juniorprofessuren und der Fachkulturen zeigt sich für kleine Fächer kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und der Befristung einer Professur ($b = -0{,}2$; $p = 0{,}5$).

Dass Juniorprofessuren geschlechtsunabhängig mehrheitlich befristet sind, ist im Übrigen selbstverständlich kein spezifisches Phänomen der kleinen Fächer. Im Jahr 2018 waren 81% der Juniorprofessuren kleiner Fächer befristet. Im bundesweiten Durchschnitt aller Fächer lag der Anteil im Jahr 2018 bei fast identischen 83% (Statistisches Bundesamt 2019: 34ff). Der Anteil der befristeten Juniorprofessuren geht inzwischen etwas zurück: Im Jahr 2020 liegt der Anteil der befristeten Juniorprofessuren noch bei 73%. Dies dürfte nicht zuletzt auf das im Jahr 2017 gestartete Tenure-Track-Programm (www.tenuretrack.de) von Bund und Ländern zurückzuführen sein. Im Rahmen dieses Programms sollen bis zum Jahr 2032 insgesamt 1.000 Tenure-Track-Professuren geschaffen werden.

4 Literaturverzeichnis

Berwanger, Katrin; Hoffmann, Beatrix; Stein, Judith; Franz, Norbert P. 2012: Abschlussbericht des Projekts Kartierung der sog. Kleinen Fächer. mit den Statements der Internationalen Tagung Kleine Fächer in Deutschland, Europa und in den USA vom 02. Dezember 2011. Potsdam.

Forbriger, T.; Gottschämmer, E.; Bohlen, T. 2019: Die Geophysik an den Universitäten in Deutschland. Wächst sie oder schrumpft sie? In: SGG-Mitteilungen 2.

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz 2009 bis 2019: Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 13 bis 23. Fortschreibung des Datenmaterials. Bonn: Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK).

Hochschulrektorenkonferenz 2008: Die kleinen Fächer an den deutschen Universitäten. Bestandsaufnahme und Kartierung. Beiträge zur Hochschulpolitik 4. Bonn: HRK.

Hochschulrektorenkonferenz 2012: Kleine Fächer an den deutschen Universitäten interdisziplinär und international. Ergebnisse eines HRK-Projekts. Bonn: HRK.

Hoffmann, Stefanie; Haas, Katharina; Bahlmann, Katharina; Schmidt, Uwe 2019: Bericht zum Stand der Kartierung kleiner Fächer im Projekt "Erfahrungsaustausch, Vernetzung und Förderung der Sichtbarkeit kleiner Fächer".

Hoffmann, Stefanie; Zimmer, Lena; Bahlmann, Katharina; Haas, Katharina; Schmidt, Uwe 2018: Bericht zum Stand der Neukartierung kleiner Fächer im Projekt "Erfahrungsaustausch, Vernetzung und Förderung der Sichtbarkeit kleiner Fächer". Hg. v. Arbeitsstelle Kleine Fächer. Mainz.

Kempgen, Sebastian 2015: Slavistik als „Kleines Fach“ und die Geisteswissenschaftenin der Hochschulpolitik. In: BULLETIN DER DEUTSCHEN SLAVISTIK 2015: Beiheft 21: 41–46.

Statistisches Bundesamt 2019: Bildung und Kultur. Personal an Hochschulen. (Fachserie 11 Reihe 4.4). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Stichweh, Rudolf 2013: Wissenschaft, Universität, Professionen. Soziologische Analysen. Bielefeld: Transcript.

Anhang

Tabelle 8: Standorte in der Kartierung 2020

	Stadt	Universität
1	Aachen	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
2	Augsburg	Universität Augsburg
3	Bamberg	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
4	Bayreuth	Universität Bayreuth
5	Berlin	Humboldt-Universität zu Berlin
6	Berlin	Freie Universität Berlin
7	Berlin	Technische Universität Berlin
8	Berlin	Freie Universität Berlin/ Humboldt Universität zu Berlin - Universitätsklinikum Charité
9	Bielefeld	Universität Bielefeld
10	Bochum	Ruhr-Universität Bochum
11	Bonn	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
12	Braunschweig	Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
13	Bremen	Universität Bremen
14	Chemnitz	Technische Universität Chemnitz
15	Clausthal-Zellerfeld	Technische Universität Clausthal-Zellerfeld
16	Cottbus	Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
17	Darmstadt	Technische Universität Darmstadt
18	Dortmund	Technische Universität Dortmund
19	Dresden	Technische Universität Dresden
20	Duisburg-Essen	Universität Duisburg-Essen
21	Düsseldorf	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
22	Eichstätt-Ingolstadt	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
23	Erfurt	Universität Erfurt
24	Erlangen-Nürnberg	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
25	Flensburg	Europa-Universität Flensburg
26	Frankfurt am Main	Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main
27	Frankfurt Oder	Europa-Universität Viadrina Frankfurt Oder
28	Freiberg	Technische Universität Bergakademie Freiberg
29	Freiburg	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

30	Freiburg	Pädagogische Hochschule Freiburg
31	Gießen	Justus-Liebig-Universität Gießen
32	Göttingen	Georg-August-Universität Göttingen
33	Greifswald	Universität Greifswald
34	Hagen	FernUniversität in Hagen
35	Halle-Wittenberg	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
36	Hamburg	Universität Hamburg
37	Hamburg	Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg
38	Hamburg	HafenCity Universität Hamburg
39	Hamburg-Harburg	Technische Universität Hamburg
40	Hannover	Leibniz-Universität Hannover
41	Hannover	Medizinische Hochschule Hannover
42	Heidelberg	Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
43	Heidelberg	Pädagogische Hochschule Heidelberg
44	Hildesheim	Universität Hildesheim
45	Ilmenau	Technische Universität Ilmenau
46	Jena	Friedrich-Schiller-Universität Jena
47	Kaiserslautern	Technische Universität Kaiserslautern
48	Karlsruhe	Karlsruher Institut für Technologie
49	Karlsruhe	Pädagogische Hochschule Karlsruhe
50	Kassel	Universität Kassel
51	Kiel	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
52	Koblenz-Landau	Universität Koblenz-Landau
53	Köln	Universität zu Köln
54	Köln	Deutsche Sporthochschule Köln
55	Konstanz	Universität Konstanz
56	Leipzig	Universität Leipzig
57	Lübeck	Universität zu Lübeck
58	Ludwigsburg	Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
59	Lüneburg	Leuphana Universität Lüneburg
60	Magdeburg	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
61	Mainz	Johannes Gutenberg-Universität Mainz
62	Mannheim	Universität Mannheim
63	Marburg	Philipps-Universität Marburg

64	München	Ludwig-Maximilians-Universität München
65	München	Technische Universität München
66	München	Universität der Bundeswehr München
67	Münster	Westfälische Wilhelms-Universität Münster
68	Münster-Hiltrup	Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol)
69	Oldenburg	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
70	Osnabrück	Universität Osnabrück
71	Paderborn	Universität Paderborn
72	Passau	Universität Passau
73	Potsdam	Universität Potsdam
74	Regensburg	Universität Regensburg
75	Rostock	Universität Rostock
76	Saarbrücken	Universität des Saarlandes Saarbrücken
77	Schwäbisch Gmünd	Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
78	Siegen	Universität Siegen
79	Speyer	Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer
80	Stuttgart	Universität Stuttgart
81	Stuttgart	Universität Hohenheim Stuttgart
82	Trier	Universität Trier
83	Tübingen	Eberhard-Karls-Universität Tübingen
84	Ulm	Universität Ulm
85	Vechta	Universität Vechta
86	Weimar	Bauhaus-Universität Weimar
87	Weingarten	Pädagogische Hochschule Weingarten
88	Wuppertal	Bergische Universität Wuppertal
89	Würzburg	Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.

Tabelle 9: Liste der kleinen Fächer inkl. Professuren- und Standortentwicklung, 2009-2020

Fachkultur	Fachgruppe	Kleines Fach	Professuren 2009	Professuren 2020	Entwicklung	Standorte 2009	Standorte 2020	Entwicklung
Geisteswissenschaften	Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaften	Allgemeine Rhetorik	2	3	1	1	1	0
		Allgemeine Sprachwissenschaft	25,5	30	4,5	16	16	0
		Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	34,3	40	5,7	18	21	3
		Computerlinguistik	32	33,5	1,5	22	23	1
		Gebärdensprachdolmetschen und -übersetzen	0,5	1,5	1	1	3	2
		Gebärdensprachen	2,5	2,5	0	2	3	1
		Indogermanistik	15	10	-5	16	9	-7
		Interkulturelle Kommunikation	6	10	4	5	7	2
		Klinische Linguistik	5	5	0	3	3	0
		Neurolinguistik	1,5	3,5	2	2	4	2
		Phonetik	7,5	8,5	1	8	9	1
		Semiotik	2	4	2	2	4	2
		Sprachlehrforschung	7	3	-4	4	3	-1
		Sprechwissenschaft	5	4	-1	4	3	-1
		Summe	**145,8**	**158,5**	**12,7**	**104**	**109**	**5**
	Alte Sprachen und Kulturen	Ägyptologie	14,5	17,5	3	13	13	0
		Altamerikanistik	4	3	-1	3	2	-1
		Altorientalistik	17	15	-2	12	11	-1
		Byzantinistik	7	6	-1	7	7	0
		Gräzistik	34	32,8	-1,2	32	30	-2
		Keltologie	1,5	1	-0,5	2	1	-1

	Koptologie	1,5	1,5	0	2	2	0
	Latinistik	47	48,8	1,8	36	35	-1
	Mittellatein	11	10,5	-0,5	11	11	0
	Papyrologie	3	3,3	0,3	3	4	1
	Summe	**140,5**	**139,4**	**-1,1**	**121**	**116**	**-5**
Archäologien	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit	3,5	4	0,5	4	5	1
	Archäometrie	1	1	0	1	1	0
	Biblische Archäologie	5	4	-1	5	4	-1
	Christliche Archäologie	11	9	-2	11	9	-2
	Industriearchäologie/ Industriekultur	0,5	0,5	0	1	1	0
	Klassische Archäologie	46,5	43,8	-2,7	31	28	-3
	Provinzialrömische Archäologie	5	6,3	1,3	5	7	2
	Ur- und Frühgeschichte	39	43,8	4,8	25	25	0
	Vorderasiatische Archäologie	9,5	10,5	1	9	9	0
	Summe	**121**	**122,9**	**1,9**	**92**	**89**	**-3**
Außereuropäische Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften	Afrikanistik	16	16,5	0,5	7	7	0
	Arabistik	12	11	-1	14	13	-1
	Äthiopistik	1	1	0	1	1	0
	Christlicher Orient	1,5	1,5	0	2	2	0
	Indologie	18	13,5	-4,5	15	10	-5
	Iranistik	6,5	5,5	-1	7	6	-1
	Islamwissenschaft	30,5	39	8,5	21	21	0
	Japanologie	37	37	0	17	14	-3
	Judaistik	18,5	22	3,5	14	16	2
	Koreanistik	3	6,5	3,5	3	6	3

	Lateinamerikanistik	9,5	12	2,5	6	8	2
	Mongolistik	1,5	1,5	0	2	2	0
	Semitistik	5	4	-1	6	5	-1
	Sinologie	35,5	45,5	10	18	18	0
	Thaiistik	1	1	0	1	1	0
	Tibetologie	5	6	1	5	5	0
	Turkologie	12,5	12,5	0	11	10	-1
	Vietnamistik	1	1	0	1	1	0
	Summe	**215**	**237**	**22**	**151**	**146**	**-5**
Dokumentations-wissenschaften	Bibliotheks- und Informations-wissenschaft	10,5	11	0,5	7	5	-2
	Buchwissenschaft	7	7	0	5	5	0
	Digital Humanities	2	24	22	2	18	16
	Summe	**19,5**	**42**	**22,5**	**14**	**28**	**14**
Europäische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	Albanologie	1	1	0	1	1	0
	Baltistik	1,3	1,3	0	2	2	0
	Dänisch	1	2	1	1	1	0
	Deutsch als Fremd- und Zweit-sprache	33	53	20	23	34	11
	Europäische Ethnologie/ Volkskunde	34,5	38	3,5	20	22	2
	Finnougristik-Uralistik	5,8	5,8	0	7	7	0
	Frisistik	1	2	1	1	2	1
	Jiddistik	2	2	0	2	2	0
	Lusitanistik	12	11	-1	9	8	-1
	Museologie/Museumskunde	0	4,5	4,5	0	4	4
	Neogräzistik	3	3	0	4	4	0

	Niederdeutsch	4	5	1	4	5	1
	Niederlandistik	9	9	0	5	5	0
	Rumänistik	2	3	1	2	2	0
	Skandinavistik/Nordistik	19,3	19,3	0	14	13	-1
	Sorabistik	1	1	0	1	1	0
	Summe	**129,9**	**160,9**	**31**	**96**	**113**	**17**
Geschichtswissenschaften	Alte Geschichte	74,5	75,3	0,8	52	53	1
	Außereuropäische Geschichte	27,5	36,5	9	19	21	2
	Geschichte der Medizin	20	15,5	-4,5	23	22	-1
	Historische Grundwissenschaften	11	10,8	-0,2	11	12	1
	Landes- und Regionalgeschichte	31,5	28,5	-3	28	27	-1
	Numismatik	0	1,5	1,5	0	2	2
	Osteuropäische Geschichte	34	33,5	-0,5	30	28	-2
	Public History	0	3	3	0	3	3
	Technikgeschichte	11	10,5	-0,5	11	12	1
	Wirtschafts- und Sozialgeschichte	37,5	31,5	-6	35	28	-7
	Wissenschaftsgeschichte	17,5	16,8	-0,7	14	15	1
	Summe	**264,5**	**263,4**	**-1,1**	**223**	**223**	**0**
Philosophie und Theologie	Ethik der Medizin	11	19	8	13	24	11
	Islamische Theologie	2	26	24	1	8	7
	Jüdische Theologie	0	5,5	5,5	0	2	2
	Orthodox	3,5	4,5	1	3	4	1
	Religionswissenschaft	35	43	8	19	20	1
	Wissenschaftstheorie und -philosophie	25	29,5	4,5	24	23	-1

		Summe	**76,5**	**127,5**	**51**	**60**	**81**	**21**
Gesundheitswissenschaften	Gesundheitswissenschaften	Biostatistik	13	20,5	7,5	11	15	4
		Gerontologie	12,5	16,5	4	6	10	4
		Hebammenwissenschaft	0	2	2	0	2	2
		Medizinische Physik	5,5	17,5	12	6	16	10
		Musiktherapie	2	2	0	1	1	0
		Pflegewissenschaft	4	14,5	10,5	4	11	7
		Public Health	27,5	37	9,5	18	21	3
		Sexualwissenschaft und -medizin	4	4	0	4	3	-1
		Versorgungsforschung	4	19,5	15,5	5	15	10
		Summe	**72,5**	**133,5**	**61**	**55**	**94**	**39**
Ingenieurwissenschaften	Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Verkehrstechnik	Abfallwirtschaft	12	15	3	11	13	2
		Bauforschung/Baugeschichte	21,5	21	-0,5	18	17	-1
		Eisenbahnwesen	19	19	0	10	10	0
		Kartographie	10	8	-2	9	8	-1
		Schiffstechnik	18	16	-2	4	4	0
		Summe	**80,5**	**79**	**-1,5**	**52**	**52**	**0**
	Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik	Bergbau	7	9	2	3	3	0
		Erdöl-Ingenieurwesen	3,5	4,5	1	2	2	0
		Gießereitechnik	8,5	9,5	1	5	6	1
		Markscheidewesen	3	3	0	3	3	0
		Metallurgie	8	9	1	6	5	-1
		Sporttechnologie	3	3	0	3	3	0
		Textiltechnik	3	5	2	2	4	2
		Umformtechnik	17,5	16,5	-1	15	15	0

		Werkstofftechnik, Glas und Keramik	14	22	8	12	15	3
		Summe	**67,5**	**81,5**	**14**	**51**	**56**	**5**
	Informatik	Medieninformatik	27	32	5	21	21	0
		Neuroinformatik	11,5	27,5	16	9	18	9
		Summe	**38,5**	**59,5**	**21**	**30**	**39**	**9**
Kunst und Kunstwissenschaften	Film, Musik, Tanz und Theater	Filmwissenschaft	17	15	-2	12	10	-2
		Kirchenmusik	5	5	0	3	3	0
		Musikpädagogik	47	51	4	35	36	1
		Tanzwissenschaft	2,5	3,5	1	3	4	1
		Theaterwissenschaft	24,5	28,5	4	12	13	1
		Summe	**96**	**103**	**7**	**65**	**66**	**1**
	Kunst und Gestaltung	Denkmalpflege	7,5	9,5	2	8	8	0
		Industrial Design	7	15	8	4	5	1
		Islamische Kunstgeschichte	2	3	1	2	3	1
		Kunstpädagogik	45	44	-1	35	34	-1
		Mode- und Textilwissenschaft	11	10	-1	8	6	-2
		Ostasiatische Kunstgeschichte	3	3	0	2	2	0
		Restaurierungswissenschaft	2	3	1	2	2	0
		Südasiatische Kunstgeschichte	2	1	-1	2	1	-1
		Summe	**79,5**	**88,5**	**9**	**63**	**61**	**-2**
Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften und Geographie	Agrarwissenschaften und Geographie	Bodenkunde	34,5	42,5	8	25	30	5
		Historische Geographie	2,5	2,5	0	3	3	0
		Holzwirtschaft	9	10	1	5	5	0
		Summe	**46**	**55**	**9**	**33**	**38**	**5**

	Biologie, Chemie und Physik	Angewandte Kernphysik	8	9	1	6	6	0
		Anthropologie	12,5	9,5	-3	7	5	-2
		Archäozoologie	1	2	1	1	2	1
		Biodiversität	14,5	50,5	36	12	23	11
		Lebensmittelchemie	22	32	10	16	18	2
		Ökosystemleistungen	1	5,5	4,5	1	6	5
		Summe	**59**	**108,5**	**49,5**	**43**	**60**	**17**
	Geowissenschaften	Geochemie	28,5	37,5	9	18	22	4
		Glaziologie	0,5	2,5	2	1	2	1
		Kristallographie	23,5	18,5	-5	17	14	-3
		Lagerstättenlehre	3,5	3,5	0	5	6	1
		Mineralogie	51	48	-3	29	27	-2
		Paläontologie	43	41	-2	20	20	0
		Summe	**150**	**151**	**1**	**90**	**91**	**1**
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Regionalwissenschaften	Kaukasiologie	1	1	0	1	1	0
		Ostasienstudien	7,5	9	1,5	2	2	0
		Osteuropastudien	10,3	10,5	0,2	7	6	-1
		Südasienstudien	8	11,5	3,5	4	6	2
		Südostasienstudien	8	9	1	6	6	0
		Südosteuropastudien	1	3,5	2,5	2	3	1
		Summe	**35,8**	**44,5**	**8,7**	**22**	**24**	**2**
	Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	Arbeitswissenschaft	30	24	-6	23	18	-5
		Blinden- und Sehbehinderten-pädagogik	6	5	-1	4	4	0
		Demografie	4,5	10	5,5	4	8	4

	Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik	8	7	-1	5	5	0
	Hauswirtschaftswissenschaft	14	16	2	12	12	0
	Journalistik	17	18	1	6	7	1
	Kriminologie	28	32	4	26	28	2
	Motologie	1	1	0	1	1	0
	STS – Science and Technology Studies	5	15	10	5	12	7
	Verwaltungswissenschaft	14	23	9	11	15	4
	Zukunftsforschung	0	3	3	0	2	2
	Summe	**127,5**	**154**	**26,5**	**97**	**112**	**15**
Kleine Fächer gesamt	**Summe**	**1966**	**2310**	**344**	**1462**	**1598**	**136**

Quelle: Arbeitsstelle Kleine Fächer 2020. Eigene Darstellung.